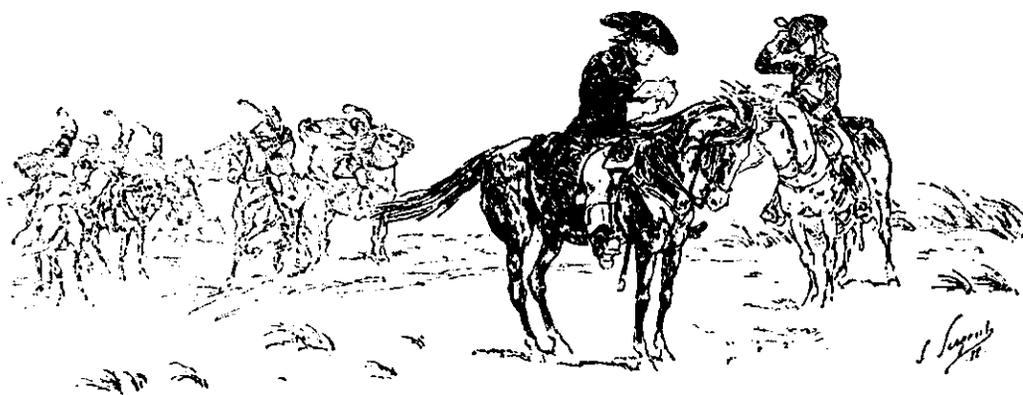


1. Jahrgang Nr. 3

Inhalt

S. 01	Aus dem Archiv ... Kurfürstentum Sachsen, Pauker des Kürassierregiments Kochtitzki 1806	M. Gärtner P. Courcelle	Tafel 1
S. 03	Kuriositäten - Französische Telegraphen	E. Wagner	
S. 07	Ein russisches Korps bei Borodino 1812	J.E. Koontz	
S. 11	Elsässer Bilderhandschrift - 14. französische Husaren 1814	E. Wagner	Tafel 2
S. 13	Preussische Reitende Artillerie im Feldzug von 1815	U. Ehmke E. Wagner	Tafel 3
S. 17	Die Reservekompanien der französischen Départements	C. Achard	Tafel 4-8
S. 26	Publikationen		

Sofern nicht anders angegeben stammen die, in den Text eingestreuten Zeichnungen von L. Sergent und G. Bauer.



Herausgeber

Markus STEIN
Gartenfeldstraße 18
6800 Mannheim 1

Vorwort

Diesmal möchte ich zu Beginn der 'Depesche' Nr. 3 nur ein kurzes Vorwort halten und den Jahreswechsel zum Anlaß nehmen, mich besonders bei einigen Freunden zu bedanken, ohne deren Hilfe das Projekt 'Depesche' nicht in die Realität umgesetzt werden konnte. Darunter fallen Edmund Wagner und Gerhard Bauer, die durch ihre hervorragenden Zeichnungen entscheidend das Bild der 'Depesche' prägen und ihr zu hoher Qualität verhelfen. Weiterhin noch zwei Freunde aus der K.A.W. - Markus Gärtner und Uwe Ehmke - sowie Hans-Karl Weiß, die fortlaufend qualitativ gute Beiträge liefern und somit das Gros der deutschsprachigen Autoren darstellen.

Neben diesen deutschen Freunden gilt mein Dank auch den ausländischen Vereinigungen, mit denen ich in Korrespondenz stehe und die mir Beiträge aus ihren Veröffentlichungen zur Verfügung stellen - d.h. 'Le Briquet' aus Frankreich, 'Napoleonic Association' aus Großbritannien, 'Empires, Eagles and Lions' aus den U.S.A. sowie 'De Tinnen Tafelronde' aus den Niederlanden.

Als letztes möchte ich mich noch bei den zahlreichen Abonnenten bedanken und hoffe, daß diese auch im Jahre 1986 nicht von der 'Depesche' enttäuscht werden.

A propos 1986 - in dieses Jahr fällt das 180. Jubiläum des Feldzuges von 1806, das wir mit einem thematisch abgeschlossenen Heft würdigen möchten. D.h. Heft Nr. 6, das im September/Oktober erscheint, soll nur Beiträge über Geschichte, Armeen, Uniformen, etc. dieses Feldzuges enthalten. Nun hoffe ich, daß sich vielleicht der ein oder andere Leser bereit findet, einen kleinen Beitrag aus diesem Themenbereich zu erarbeiten und mir diesen zur Veröffentlichung in der 'Depesche' Nr. 6 zu senden.

Ich hoffe, daß dieser Appell zum Teil erhört wird und verbleibe mit den besten Wünschen für das Jahr 1986

Markus Stein



Aus dem Archiv....

Kurfürstentum Sachsen, Pauker des Kürassierregiments Kochlitzki 1806

Einleitung

In dieser Depesche wird diesmal innerhalb der Reihe 'Aus dem Archiv' eine Zeichnung des bekannten belgischen Uniformmalers Patrice Courcelle veröffentlicht, die einen außergewöhnlichen Typ darstellt. Für die Vermittlung der Zeichnung sei hier besonders Hans-Karl Weiß aus Bamberg gedankt, ohne dessen Bemühungen wohl kaum dieser Artikel entstanden wäre.

Geschichte

Das Kürassierregiment Kochlitzki wurde im Jahre 1748 errichtet, damals aber unter einem anderen Namen, der sich wie folgt änderte:

1764 von Anhalt-Dessau bzw. Fürst-Anhalt
1786 von Rex
1789 von Zezwiitsch
1801 von Kochlitzki
1808 von Zastrow

Nach dem Übergang zu den Alliierten im Jahre 1813 wurde das Regiment endgültig aufgelöst.

Als im September des Jahres 1806 in Sachsen die allgemeine Mobilmachung ausgerufen wurde, fand sich das Kürassierregiment Kochlitzki nach der Vereinigung mit der preußischen Armee Anfang Oktober im folgenden Truppenverband wieder:

Kgl. preuß. u. kurfürstl. sächs. kombiniertes Armeekorps
(General der Infanterie Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen)
2. Division des linken Flügels
 Divisionskavallerie (Generalmajor von Nostitz)
 Karabinierregiment (4 Eskadronen)
 Chevaulegerregiment 'Prinz Albrecht' (4 Eskadronen)
 Kürassierregiment 'Kochlitzki' (4 Eskadronen)
 Reitende Artillerie (1 Batterie)

Nach dem unrühmlichen Ausgang der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 zogen sich die Reste der sächsischen Truppen auf Befehl ihrer - sächsischen - Vorgesetzten in Richtung ihres Heimatlandes zurück. Denn zu jener Zeit standen die sächsischen und französischen Regierungen schon in Verhandlungen und es mußte jederzeit mit dem Abschluß eines Neutralitätsabkommens gerechnet werden.

Organisation

Im Jahre 1806 gehörten der sächsischen Armee vier Regimenter schwere Kavallerie an, und zwar Garde du Corps, Karabinierregiment, Kürassierregiment 'Kurfürst' und Kürassierregiment 'Kochlitzki'.

Jedes dieser vier Regimenter umfaßte einen Regimentsstab sowie vier Schwadronen à zwei Kompanien. Der Stab wurde lt. Vorschrift besetzt mit 1 Chef, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 1 Regimentsquartiermeister, 1 Adjutant, 1 Auditeur, 1 Feldscher, 1 Stabsfourier, 1 Pauker oder Stabstrompeter sowie 1 Profosknecht.

Auf die 8 Kompanien eines Regiments wurden verteilt 8 Rittmeister, 8 Premierlieutnants, 16 Sous-lieutnants, 8 Wachtmeister, 8 Standort- bzw. Fahnenjunker, 8 Fouriere, 8 Feldschere, 40 Korporale, 8 Trompeter, 8 Schmiede und 600 Gemeine.

Dies ergibt eine theoretische (!) Gesamtstärke von 734 Mann für ein Regiment schwere Kavallerie.

Beschreibung der Tafel 1

Schwarzer Zweispietz; Silberborte entlang des Randes; Silbertroddeln in den Ecken; weißer Stutz mit hellroter Spitze; weiße Kokarde mit Messingknopf.

Weißes Kollet; gelber Kragen mit weißer Borte; gelbe Ärmelaufschläge und Schoßumschläge, ebenfalls mit weißer Borte; am Rücken zwei weiße 'falsche Ärmel' mit gelber Zeichnung auf der sichtbaren Seite; entlang der Hakenleiste auf der Brust zwei weiße Borten.

Weißer Hose.

Schwarze Stiefel.

Weißes Leibkoppel mit weißen Lederriemen.

Säbel mit brauner Lederscheide; Messingbeschläge; Messingkorb; silbernes Portepée.

Gelbe Schabracke; zwei weiße Litzen am Rand.

Schwarzes Zaumzeug mit Eisenbeschlägen; Steigbügel aus Eisen.

Silberne Pauke; gelber Behang mit silbernen Fransen und Troddeln.

Quellen

Für die Tafel:

Sachsen- Uniformen 1763-1860, 162 Aquarelle von E. Simmer (ca. 1900) mitgeteilt durch C.M.D. Vettters Dresden, WGM Rastatt.

Zudem noch für den Text:

F. Kersten/G. Ortenburg	Die sächsische Armee	Beckum 1982
O. Schuster/F. Franke	Geschichte der sächsischen Armee	Leipzig 1885
Lienhart/Humbert	Band V Royaume de Saxe	
Knötel/Sieg	Handbuch der Uniformkunde	Hamburg 1937
Hauthal	Geschichte der sächsischen Armee	Leipzig 1859

Markus Gärtner, Lampertheim
Patrice Courcelle, Belgien



Kuriositäten

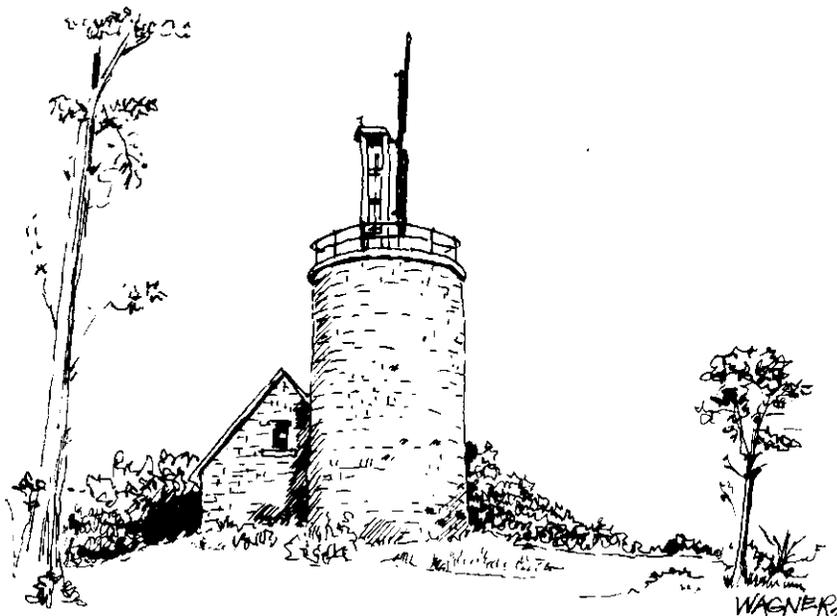
Französische Telegraphen

Aus einer zeitgenössischen Zeitschrift, nämlich den 'Europäischen Annalen', entnehme ich dem Jahrgang 1795 einen äußerst interessanten Artikel über die gerade eingeführten Telegraphenlinien. Zur Veranschaulichung des Textes sind zwei Tafeln - ebenfalls aus den 'Europäischen Annalen' - sowie eine Zeichnung des Turmes von Saverne, der Teil der Telegraphenlinie Paris-Straßburg war, beige-fügt. Aber nun zum genauen Wortlaut des Textes:

"Nachricht von der Einrichtung des Telegraphen zur Erläuterung der diesem Stücke beige-fügten Kupfertafeln.

Die erste Tafel giebt den äusseren Anblick des Telegraphen, und des Ortes, wo er aufgestellt ist. Natürlich muß die Fernschreibmaschine hoch genug stehen, um jedes Hindernis, was ihr die freye Aussicht hauptsächlich nach der, oder den mehreren nächstgelegenen ähnlichen Maschinen, versperrern könnte, zu übersehen. Einen solchen Platz fand man in Paris auf dem Louvre. Hier steht der Telegraph auf einem über das Dach hervorragenden Observatorium, welches platt gedeckt, viereckigt, und mit einer Galerie umgeben ist. Aus der Mitte dieses Observatoriums - wir wollen es nun einmal mit dem Namen nennen, der ihm zukommt - steigt eine eiserne Stange senkrecht empor, an welcher in einer Höhe von 12 Fuß ein eiserner, mit den Nationalfarben bemalter Flügel, der sich in der Mitte um eine Axe dreht, befestigt ist. Dieser Flügel ist 9 Fuß lang und 9-10 Zolle breit. An den beyden Enden desselben sind zwey gleich breite, aber nur halb so lange Flügel befestigt. Durch einen leichten Mechanismus - den uns aber der Augenzeuge, aus welchem ich diese Beschreibung schöpfe, nicht erklären kann, oder will, und von welchem vielleicht unten noch ein Wort vorkommen wird - kann diese Maschine von dem, unter dem Observatorium befindlichen Zimmer aus in jede beliebige Richtung gebracht werden d.h. so wohl der grosse Querflügel, als auch die beyden kleineren Seitenflügel können so gestellt werden, daß jener mit der senkrechten Stange, und diese mit dem Querflügel jeden beliebigen Winkel bilden. Diese Abänderungen werden auf unsrer 1sten Tafel durch die Figuren 1 - 12 anschaulich gemacht.

Damit nun diese verschiedenen Winkel (der Leser erräth schon, daß diese das Substitut unserer Schriftzeichen werden sollen) desto merklicher seyen, und ohne Verwirrung von einander unterschieden



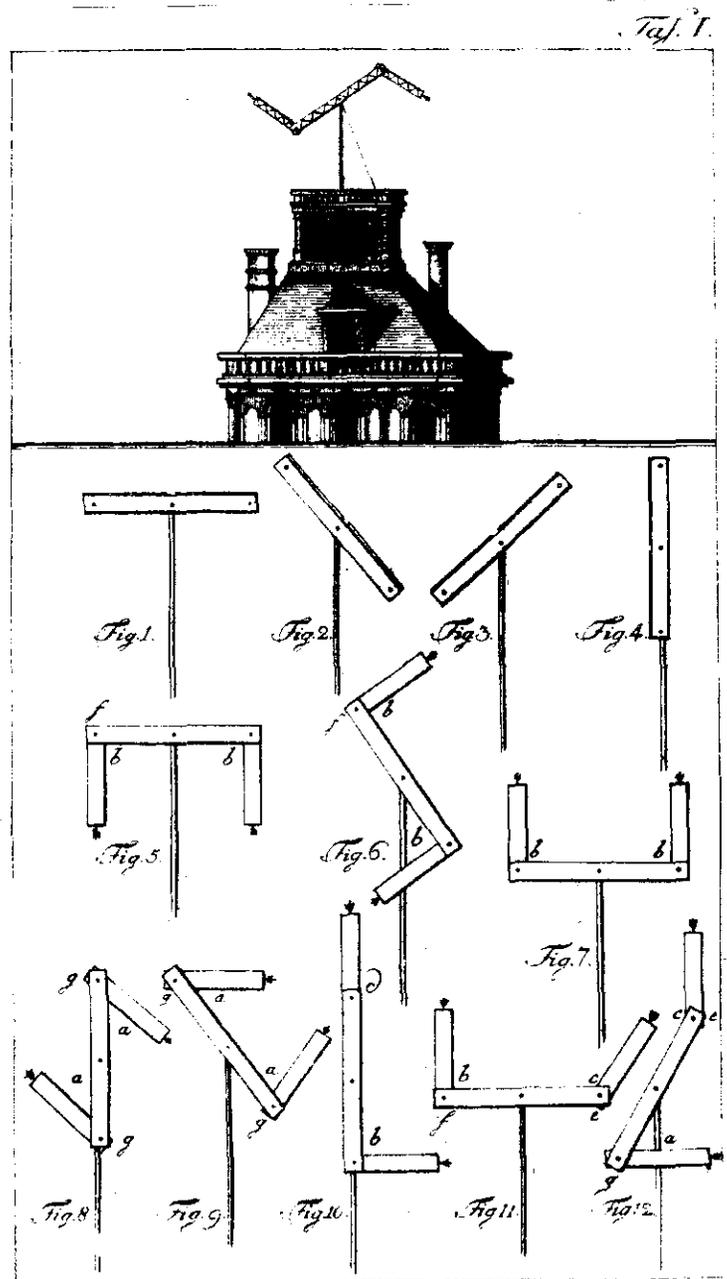
werden können, so wird kein Winkel gebraucht, der nicht von jedem andern um 45° unterschieden wäre. Es kann also

1. jeder Seitenflügel in acht verschiedene Richtungen gebracht werden, nämlich so, daß sie mit dem Hauptflügel entweder keinen Winkel oder einen von 45, 90, 135, 180, 225, 270 und 315 Graden machen.
2. Der Quer- oder Hauptflügel kann mit der senkrechten Stange viererley Winkel machen. Diese, combinirt mit jenen 8 verschiedenen Stellungen der Nebenflügel, geben 256 von einander verschiedene Arten von Stellungen.

Aus dieser Summe nun sind auf der zweyten Tafel (welche wir nach jener obenerwähnten Beschreibung des Augenzeugen copieren liessen) 77 Zeichen ausgewählt, um die 24 grosse, 24 kleine Buchstaben, einige zusammengesetzte Consonanten und Vokalen, die Accente, Interpunctionen und Zahlen vorzustellen. Aber man glaube nicht, daß dieses Alphabet dasjenige seye, welches in Frankreich wirklich bey Notificationen gebraucht wird. Was wir hier geben, ist mehr als Beyspiel anzusehen; aber das in Frankreich gebräuchliche Alphabet, zu welchem ohne Zweifel weder die nämlichen Zeichen aus der Zahl aller, durch diese Maschine möglichen, ausgehoben sind, noch wenn sie zufällig es ganz oder zum Theil wären - die nämliche Bedeutung haben, dieses ist ein Geheimnis der französischen Regierung.

Ueberhaupt müssen wir aus mehr als einem Grunde glauben, daß die Beschreibung des Augenzeugen bey nahe durchgängig bloß errathen, vielleicht glücklich errathen ist, aber ausser den Aussentheilen in keinem Stücke zuverlässig mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Den Mechanismus des Telegraphen zu entziffern, dazu hatte der Augenzeuge keine Data, mithin erklärt er ihn uns auch nicht. Aber gewiß ist, daß die Vorstellung, als wenn die Maschine durch Strike oder Seile in Bewegung gesetzt würde, wie die Zeichnung des Augenzeugen uns bereden will, sehr roh ist, und keinem genügen kann, der nur einigen Begriff von bewegenden Kräften hat. Wenigstens würde diese Art, die Maschine spielen zu lassen, wegen der Dehnbarkeit der Strike und der Knoten oder Schleifen, durch welche sie in der Lage erhalten werden müßten, sehr unzuverlässig, und weil öfters viele Stränge auf einmal gezogen werden müßten, sehr weitläufig seyn. Weit wahrscheinlicher sind sowohl die Quer- als die beyden Seitenflügel, und die senkrechte Stange, an welcher beyde befestigt werden, inwendig hohl, und die letztere enthält einen gezähnten, geraden, eisernen Stab, der durch eine gezähnte Walze auf- und abwärts bewegt werden kann, und hinwiederum die eben so gezähnten Axen der Haupt- und Seitenflügel theils unmittelbar, theils mit-



A	a	B	b	C	c	✓D
E	e	F	f	G	g	H
h	I	i	K	k	L	l
m	m	N	n	O	o	P
p	Q	q	R	r	S	s
T	t	U	u	V	v	W
w	Z	z	ä	ä	ſ	ſ
ö	ö	u	u	ch	ch	sch
sch	,	,	?	!	!	!
1	2	3	4	5		
6	7	8	9	0	0	c

telbar durch Ketten, die den Ketten der Taschenuhren gleichen mögen, und deren Gelenke in die Zähne der Axen in den Seitenflügeln eingreifen, bewegt. Aber auch dies will ich für keine genügende Auflösung des Problems, sondern bloß als eine Idee geben, die zu weiterem Nachdenken führen kann. Nur noch einige Worte vom Gebrauch der Maschine! Unter dem Observatorium ist ein Zimmer, welches statt der Wände auf allen Seiten Glasfenster hat. Von hier aus wird die Maschine in Bewegung gesetzt, und hier steht beständig eine Schildwache, die durch ein gutes Fernrohr die Bewegungen des nächsten Telegraphen beobachtet, und hier wird das Beobachtete sogleich niedergeschrieben, und aufs neue sogleich durch die Maschine ausgedrückt; so, daß eine zu Paris gegebene Nachricht in Zeit von vielleicht einer halben Stunde in Amsterdam bekannt seyn kann. Derjenige, der die Maschine dirigirt, braucht das geheime Alphabet nicht zu kennen, sondern muß nur unterrichtet seyn, wie er jedes erhaltene Zeichen nachmachen soll. Daß immer von Zwischenraum zu Zwischenraum in der Weite, wohin ein gutes Fernrohr trägt, Zwischen-Telegraphen aufgestellt seyn müssen, um die Nachrichten in grosse Entfernung

zu verbreiten, ist natürlich. In jeder bedeutenden Lage wird die Maschine einige Augenblicke still gehalten. Man sieht leicht, daß das Alphabet der zweyten Tafel, durch Wegwerfung der grössern Anfangsbuchstaben, der Dipthonge, und der zusammengesetzten Mitlauter, wie auch der meisten Interpunctionen, sehr simplificirt werden könnte. Wie man durch Weglassung eines Seitenflügels die Maschine noch mehr vereinfachen könne, zeigt Herr Hofrath Bökmann in seiner neuen Schrift über Telegraphik. Und der Recensent dieses Werkchens in den Göttingischen gelehrten Anzeigen bemerkt daß man die Fernschreibekunst sehr erhöhen könne, wenn man ganze Wörter (wenigstens die gebräuchlicheren z.B. Artikel, Hülfverba etc.) durch ein Zeichen ausdrücken und die Absätze durch leer gelassene Zeitmomente die durch einen Secundenpendel gemessen werden könnten, bestimmen wollte. Der nächtliche Gebrauch der Maschine soll durch Lampen oder Fakeln, die man an den Flügeln befestigen könnte, möglich gemacht werden; man sieht aber leicht, daß dieß viele Schwierigkeiten haben muß."

Edmund Wagner, Karlsruhe

Panorama der Schlacht von Raclawice.

Panorama der Schlacht von 1794, die zwischen den Heeren Polens und Russlands geschlagen wurde. Im Original 15 Meter hoch und 120 Meter lang. Die Wiedergabe erfolgte auf 12 Farbblättern.

Dazu ein Blatt über die Restaurierung, alles in Farbe. Bildbeschreibung auch in deutsch. Lose in Mappe

DM 19,80

ROBICHON, F., Job, ou l'Histoire Illustrée.

160 S. Groß - Folio - Format. über das Werk von Job. Mit vielen Abb. aus den verschiedensten Veröffentlichungen, die überwiegend militärhistorischen Inhalts sind, darunter prächtige doppel-seitige Farbtafeln darunter viele aus der napoleonischen Zeit. geb.

DM 155,--

DUPONT, M., Cavaliers d'Épopée.

Den schillerndsten Offizieren der napoleonischen Epoche ist dieser Band gewidmet. So z.B. Lasalle, Pajol, Murat, Kellermann, Montbrun, Fournier-Sarloveze, Nansouty, Murat etc. Es werden jeweils Episoden aus ihren Kämpfen geschildert. Von der Revolution bis zum Ende bei Waterloo. Ein sehr schöner neuer Band, der soeben ausgeliefert wurde. Den Höhepunkt bilden 22 z.T. ganzseitige Farbab. nach Rousselot.

DM 97,50

PFLUGK HARTUNG, J.VON, Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege.

Nachdruck der Ausgabe 1913. 512 S., 394 z.T. ganzseitige Abb. in s/w. Großformat, Ln. mit Goldprägung. vierfarb. Schutzumschl. Ein Nachdruck in sehr guter Qualität. Ein Standardwerk über die Befreiungskriege ist damit wieder zugänglich gemacht worden.

DM 86,--

CARMIGNIANI/LACHOQUE, Waterloo.

Soeben ist dieser neueste Band der französischen Schlachtenserie erschienen. (Text französ.) Ein " Muß " für den Interessenten der napoleonischen Era und Waterloo's Was unterscheidet diesen Band nun von der alten Ausgabe. Jetzt kann ich es beantworten: Das Format ist geändert, es entspricht den letzten erschienenen Bänden der Serie. Der Textteil ist umfassender geworden Der neue Band umfasst 410 S., der alte (frz. Ausgabe) 204 S. Von den Beaufort - Uniformtafeln in Farbe enthält der neue Band 37, der alte Band 25. An weiteren Farbab. enthält der neue Band 28, der alte 13, z.T. doppelseitig. Allerdings wurden die Farbtafeln des Panoramas in Waterloo im alten Band etwas besser gebracht, was am geänderten Format liegt. Hinsichtlich der sonstigen Aufmachung ist der neue Band etwas umgestellt worden. Die s/w. Abb. sind im wesentlichen identisch. geb.

DM 180,--

KNÖTEL, RICHARD, Große Uniformenkunde.

In diesen Tagen erscheint der erste Band des Nachdrucks dieser bekannten Uniform-Tafeln. Damit läuft auch die Subskription aus. In diesem Band werden die ersten 50 Tafeln des Werkes vorgelegt. Jede Tafel im Format 17 x 25 cm. in Farbe. Ein Verzeichnis der ersten 50 Tafeln ist auf Anforderung lieferbar.

DM 450,--

Teilzahlungen möglich

KLEIN JOHANN ADAM, Österreichische Soldatentypen 1814-15.

Versäumen Sie es nicht das schönste Uniformwerk der letzten Zeit im Subskriptionsbezug zu erwerben. 31 Farb- und 8 s/w. Tafeln in Mappe. Dazu 87 S. Text mit erläuternden Angaben.

DM 390,--

Ein russisches Korps bei Borodino 1812

Aus früheren Veröffentlichungen unserer britischen Freunde der Napoleonic Association möchte ich eine hervorragende, längere Studie über das russische 8. Korps von 1812 entnehmen und in übersetzter Form in dieser sowie in den folgenden 'Depeschen' veröffentlichen.

Einführung

Diese Studie soll einen kleinen Einblick in Aufbau und Struktur eines russischen Korps aus der Zeit der Schlacht bei Borodino geben, wobei der Autor sich hier auf das 8. Korps beschränkt hat, da er nur von diesem ein wahrlich umfassendes Bild seines Zustandes im Jahre 1812 besitzt.

Dabei stützt sich diese Studie hauptsächlich auf drei Quellen, und zwar 'Geschichte des Feldzuges 1812' von Mod'est Bogdanov'ic, übersetzt vom sächsischen Offizier Baumgarten, sowie zwei Arbeiten, die im Jahre 1962 anlässlich des 150 jährigen Jubiläums des Feldzuges von 1812 in Rußland veröffentlicht wurden. Diese tragen die Titel 'Borod'ino' und 'Narodnoje Opolč'en'ije v Ot'ečestv'ennoj Vojn'e 1812 Goda' (Die Nationalmiliz im Vaterländischen Krieg des Jahres 1812), wurden beide von L.G. B'eskrovnij herausgegeben und veröffentlichen Originaldokumente aus russischen Archiven.

Nun müssen aber noch zwei Bemerkungen zum besseren Verständnis des Textes gemacht werden.

Zum einen richten sich alle Daten dieser Studie nach dem Julianischen Kalender, der 1812 noch in Russland in Gebrauch war. Gemäß dieser Zeitählung fand die Schlacht von Borod'ino vom 24.-26. August 1812 statt, und nicht wie nach dem heutigen, gebräuchlichen Gregorianischen Kalender zwischen dem 7. und 9. September 1812. Zum anderen versuche ich die Kyrillische Schrift so in die Lateinische zu übertragen, daß durch besondere Zeichengebung die russische Betonung gewahrt bleibt. Eine genaue Erklärung dieser Umschreibung wird im folgenden Abschnitt gegeben.



Umschreibung der Kyrillischen Schrift

<u>kyrillisch</u>				<u>lateinisch</u>	<u>deutsche</u> <u>Betonung</u>
А	а	А	а	a	a
Б	б	Б	б	b	b
В	в	В	в	v	w
Г	г	Г	г	g	g
Д	д	Д	д, ђ	d	d
Е	е	Е	е	'e, je*	e
Ё	ё	Ё	ё	'o, jo	
Ж	ж	Ж	ж	ž	sch
З	з	З	з	z	s
И	и	И	и	i-, 'i, ji*	i
Й	й	Й	й	j	j
К	к	К	к	k	k
Л	л	Л	л	l	l
М	м	М	м	m	m
Н	н	Н	н	n	n
О	о	О	о	o	o
П	п	П	п	p	p
Р	р	Р	р	r	r
С	с	С	с	s	s
Т	т	Т	т	t	t
У	у	У	у	u	u
Ф	ф	Ф	ф	f	f
Х	х	Х	х	x	ch
Ц	ц	Ц	ц	c	z, c
Ч	ч	Ч	ч	č	tsch
Ш	ш	Ш	ш	š	sch
Щ	щ	Щ	щ	šč	schtsch
Ъ	ъ	Ъ	ъ	--	--
Ы	ы	Ы	ы	i	y, ü, i
Ь	ь	Ь	ь	'*	
Э	э	Э	э	e	e
Ю	ю	Ю	ю	'u, ju*	ü
Я	я	Я	я	'a, ja*	jä

Die vorstehende Tabelle soll einerseits dem Leser ermöglichen, selbst kyrillische Texte in die lateinische Schrift zu übertragen und ihm andererseits eine korrektere Aussprache bzw. Betonung ermöglichen. Es würde hier allerdings den Rahmen sprengen, alle Regeln der russischen Sprache aufzulisten, so daß die Tabelle nur als eine sehr vereinfachte Sprachhilfe anzusehen ist.

So werden z.B. im Russischen bestimmte Wörter verschiedenartig betont und zwar unter Veränderung der Vokale - Borod'ino müßte korrekt /barad'inó/ ausgesprochen werden. Schlußkonsonanten, die betont werden, müssen hart ausgesprochen werden, d.h. b-d-g-v-z-ž werden zu p-t-k-f-s-š, also Gluxov z.B. zu /gluxof/. Das Zeichen ' soll die Betonung des vorgehenden Konsonanten unter gleichzeitiger Aussprache dieses Konsonanten und /j/ unterstreichen - z.B. wird d' wie /dj/ ausgesprochen.

Nach diesem kurzen Ausflug in die Betonung der russischen Sprache möchte ich dem Leser aber noch einige Übersetzungen von häufiger auftretenden Endungen und Namen liefern, die ihn wohl mehr interessieren.

Al'ekso-	Alex(ander)
b'elij, b'el(o)	weiß
-gorod, -grad	Stadt
Jekat'erin(o)-	Katherina's
Jel'izav'et-	Elisabeth's
l'ejb	Leib
maliĵ, malo-	klein
n'ižnij, n'iže-	kleiner, weniger
novij, nov(o)-, nava-	neu
-ov, -jev	Endung für das Genitiv Plural
-pol'	Feld, Ebene
-sk'ij	Kennzeichen von Adjektiven weitere Varianten sind -ski, -skij, -sk, -ck, etc.
-slav	Lob, Ehre, Ruhm
stariĵ, star(o)-	alt
v'el'ik'ij, v'el'iko-	groß

Einige Regimentsbezeichnungen kennzeichnen Regionen oder Provinzen, so z.B.

Gruz'ija	Georgien
Kavkaz	Kaukasus
Krim	Krim
L'itva	Litauen
Ross'ija	Rußland
V'engr'ija	Ungarn

Organisation des VIII. Korps

Das 8. Korps bildete die Reserve der 2. Westarmee (2-aja Zapadnaja Arm'ija), die bei Borod'ino zudem noch das IV. Kavalleriekorps (4-ij Kaval'er'isk'ij Korpus), das VII. Infanteriekorps (7-oĵ P'exotnij Korpus) sowie eine Abteilung Kosaken (Kazačij Otr'ad) unter Karpov in ihren Reihen hatte.

Das IV. Kavalleriekorps stellte eine einfache (nicht numerierte ?) Kavalleriedivision und das VII. Armeekorps ein typisches, russisches Infanteriekorps dar, d.h. mit zwei regulären Infanteriedivisionen (12. und 26.) sowie zwei angegliederten Artilleriebrigaden (12. und 26.).

Das VIII. Infanteriekorps wies jedoch als Reserveeinheit einige Besonderheiten in seiner Organisation auf. Der Kern des Korps bestand aus der 2. (Grenadier-) Division (2-aja gr'enad'erskaja d'iv'iz'ija) und der 27. Infanteriedivision (27-aja p'exotnaja d'iv'iz'ija) sowie den angegliederten 2. und 27. Artilleriebrigaden (27-aja art'ill'er'iskaja br'igada). Zudem wurden im VIII. Korps noch Voroncov's 2. kom-

binierete Grenadierdivision (2-aja svodnaja gr' enad' erskaja d' iv' - iz' ija), die 2. Kürassierdivision (2-aja k' iras' irskaja d' iv' iz' aja) und die 3. Reserve-Artilleriebrigade (3-aja r' ez' ervnaja art' ill' - er' iskaja br' igada) integriert.

Man sollte sich aber von dieser quantitativen Stärke des VIII. Korps nicht täuschen lassen, denn zwar bestand die 2. (Grenadier-) Division aus erfahrenen, regulären Truppen, aber Voroncov's Bataillone wurden nur mit neuen, provisorischen Einheiten der Depots bestückt und die Regimenter der 27. Division wurden erst im Jahre 1811 aus alten Garnisonstruppen gebildet. Das Novgorod-Kürassierregiment der 2. Kürassierdivision wurde ebenfalls erst 1811 aufgestellt. Die 27. Division stand zu Beginn des Feldzuges in Moskva (Moskau) und erhielt ihre Feuertaufe erst am 2. August bei Krasnij. So wurde wahrscheinlich die Division Voroncov deshalb aufgestellt, damit das VIII. Korps bis zum Eintreffen der 27. Division mit einer zweiten Infanteriedivision bestückt war. Die 27. Artilleriebrigade hatte das Korps selbst bis zum Zeitpunkt der Schlacht von Borod'ino noch nicht erreicht und stand diesem auch erst nach dem 28. August zur Verfügung. (wird fortgesetzt)

John E. Koontz, England



Elsässer Bilderhandschrift

14. Husarenregiment 1814

Einführung

Unter der Überschrift 'Elsässer Bilderhandschrift' sollen nacheinander die verschiedenen Typen einer bis dato unbekanntes Handschrift in bearbeiteter Form veröffentlicht werden. Der Urheber dieser Handschrift soll laut Herbert Knötel ein Elsässer gewesen sein, der als Soldat Napoleons alle bedeutenden Feldzüge mitgemacht hat. Das Manuskript soll dann von Generation zu Generation weiter vererbt worden sein, bis schließlich Herbert Knötel vor dem Kriege Kopien von einigen - aber nicht allen - Typen der Handschrift anfertigen konnte. Diese Kopien stellte er dann einem kleinen Kreise der Deutschen Gesellschaft für Heereskunde vor, ohne aber auch diesmal den Herkunfts-ort zu nennen. Auch muß Herbert Knötel seine Kopien des Manuskripts für seine Korrespondenz mit Sammlerfreunden verwendet haben, denn es sind Typen bekannt, die von R. Forthofer bearbeitet und koloriert wurden, und zudem ist das Manuskript auch Gegenstand eines Artikels der 'Carnet de la Sabretache', damals aber unter der Benennung einer anonymen deutschen Quelle (wohl Herbert Knötel, der nicht genannt sein wollte). Leider sind dies alle Informationen, die uns heute über diese Handschrift zur Verfügung stehen, aber vielleicht findet sich im Leserkreis der 'Depesche' jemand, der uns diesbezüglich weiter helfen kann.

Zur Zeit sind wir mit der Erstellung einer Liste der bekannten Typen des Manuskripts beschäftigt und werden diese nach Vollendung einer der zukünftigen 'Depeschen' beilegen. Es soll hier nur noch angemerkt werden, daß die Typen, die in den 'Depeschen' Nr. 1 und 2 unter der Rubrik 'Aus dem Archiv ...' veröffentlicht wurden, ebenfalls aus dem Manuskript stammen.

Als letztes möchten wir hier besonders dem Wehrgeschichtlichen Museum Rastatt danken, das uns die Veröffentlichung des Manuskripts genehmigt und somit ermöglicht, daß die überaus interessanten Typen desselben der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Beschreibung der Tafel 2

Figur A: Offizier mit Standarte

Scharlachroter Tschako; silberne Borte am oberen Rand; schwarzer Augenschirm; schwarzer Nackenschirm; Nationalkokarde; silberne Agrafe mit Silberknopf; silberne Fangschnüre; silberner Pompon; weißer Federbusch mit grüner Spitze; silberne Kinnketten.

Grüner Dolman; scharlachrote Kragen und Ärmelaufschläge; silberner Tressenbesatz; silberne Verschnürung; Messingknöpfe.

Grüne Pelzjacke; silberne Verschnürung; Messingknöpfe; weißer Pelzbesatz.

Scharlachrote Hose mit silbernen Tressenbesatz.

Schwarze Stiefel mit Silbersporen.

Karminrote Wollschärpe mit silbernen Schlaufen.

Beigefarbene Handschuhe.

Weißes Kartuschbandolier; schwarze Kartusche mit silbernen Adler.

Schwarze Schaffellschabracke mit grüner Wolfszahnborde; grüner Mantelsack mit silberner Borte und Ziffer; roter Sattelgurt; rote Zügel.

Säbelscheide aus Messing.

Trikolorestandarte, d.h. blau an der Stange, dann weiß, ganz außen rot; goldene Stickereien und Fransen; blau/weiß/rote Bänder mit Goldverzierungen; goldene Schnüre mit Goldquasten; braune Fahnenstange; schwarzer Fahnen Schuh.

Weißes Pferd.

Figur B: Trompeter

Scharlachroter Tschako; weiße Borte am oberen Rand; schwarzer Augen- und Nackenschirm; Nationalkokarde; weiße Agrafe mit weißen Knopf; Kinnketten aus weißen Metall; weiße Fangschnüre; weißer Pompon; weißer Federbusch mit grüner Spitze.

Grüne Pelzjacke; weiße Verschnürung; Messingknöpfe; Borte der kaiserlichen Livree (siehe Zeichnung auf dieser Seite), d.h. grüne und gelbe Felder mit roter Einfassung.

Rote Hose; schwarze Lederverstärkung; grüne Litze auf der Außen-naht sowie auf der Taschenpatte; Messingknöpfe.

Schwarze Stiefel mit Eisensporen.

Beigefarbene Handschuhe.

Säbelscheide aus Eisen; weißes Leibkoppel.

Messingtrompete; grün/gelb melierte Trompetenkordel mit Quaste.

Schwarze Schaffellschabracke mit grüner Wolfszahnborte; grüner Mantelsack mit weißer Borte und Ziffer; aufgeschnallter, weißer Mantel; grauer Sattelgurt; schwarzes Zaumzeug; Steigriemen aus hellen Leder; Steigbügel aus Eisen.

Figur C: Husar

Tschako wie B.

Grüner Dolman; scharlachrote Kragen und Ärmelaufschläge; weiße Verschnürung; weißer Litzenbesatz; Messingknöpfe.

Grüne Pelzjacke; weiße Verschnürung; weißer Litzenbesatz; Messingknöpfe; schwarzer Pelzbesatz.

Karminrote Wollschärpe mit weißen Schlaufen; weiße Schnüre und Quasten.

Hose wie B.

Stiefel wie B.

Beigefarbene Handschuhe.

Weißes Bandolier.

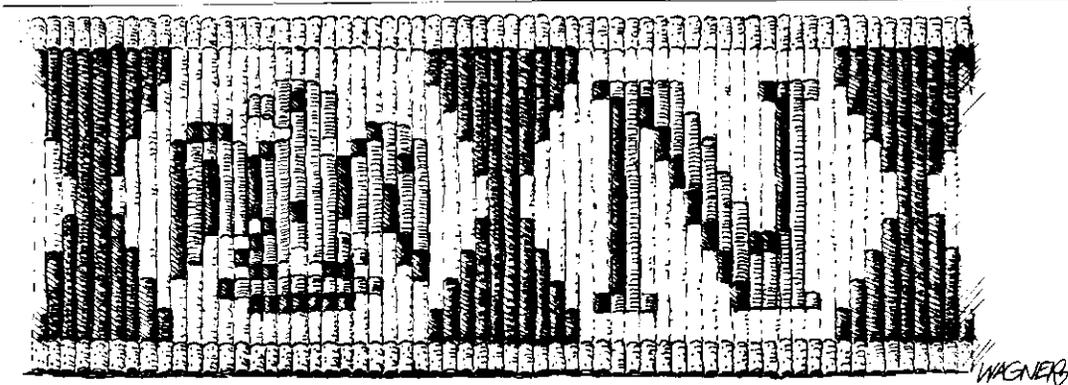
Säbelscheide aus Eisen; weißes Leibkoppel.

Brauner Karabiner mit Messingbeschlägen.

Weibliche Schaffellschabracke mit grüner Wolfszahnborte; grüner Mantelsack mit weißer Borte und Ziffer; grau-weißer, aufgeschnallter Mantel; schwarzes Zaumzeug; Steigriemen aus hellen Leder; Steigbügel aus Eisen.

Edmund Wagner, Karlsruhe

P.S. Da das 14. französische Husarenregiment Gegenstand eines gesonderten Artikels sein soll, wird hier auf die in 'Depesche' Nr. 2 erwähnte Regimentsgeschichte verzichtet.



Preussische Reitende Artillerie im Feldzug von 1815

Uniformen der Mannschaften und Unteroffiziere

Wie die gesamte preußische Armee befand sich die reitende Artillerie im Jahre 1815 im Prozeß der Neueinkleidung, mit der bereits 1814 begonnen wurde. Daher fand man zu dieser Zeit sowohl alte wie auch neue Uniformstücke, wobei man aber nicht mehr genau feststellen kann, welche Batterie schon vollkommen neu ausgerüstet war bzw. noch die alten Uniformen aufwies.

TSCHAKO

A) Modell 1808

Für dieses wurde als Vorbild der Tschako des 2. Brandenburgischen Husarenregiments 'v. Schill' herangezogen.

Schaft aus schwarzen Filz mit Einfassung, Deckel, Seitenstege, Augenschirm und Kinnriemen aus schwarzen Leder. Innen Fütterung aus Leinwand.

Auf der Vorderseite eine platzende Granate aus Messing unterhalb der runden - später ovalen - Wollkokarde (schwarzes Zentrum, weißer Rand).

Die Tschakos der Gemeinen hatten am oberen Rand eine weiße Wollborte, für Wachtmeister, Unteroffiziere und Bombardiere wurde diese aus Goldtresse hergestellt.

Im Feld wurden die Kinnriemen aus Leder durch ein Paar Schuppenketten aus Messing ersetzt und der Tschako mit schwarzen Wachstuch überzogen, das hinten zu verschließen war.

Zur Parade wurde der Tschako mit gelben Wollkordeln verziert - Wachtmeister, Unteroffiziere, Oberfeuerwerker, Feuerwerker, Stabs- trompeter und Trompeter zeichneten sich durch solche aus schwarzer und weißer Wolle aus.

B) Modell 1814

Dieses war zwar etwas niedriger als das vorhergehende Modell, der Lederdeckel hatte aber einen größeren Durchmesser. Ansonsten war dies Modell mit dem des Jahres 1808 identisch.

Das Modell 1814 wurde erst im Jahre 1816 allgemein eingeführt, so daß man es 1815 nur vereinzelt vorfand.

C) Weitere Kopfbedeckungen

Vereinzelt, d.h. besonders in der Batterie Nr. 15, wurde auch der 'Tarleton'- Helm der britischen reitenden Artillerie getragen.

KOLLETT

A) Modell 1808

Kurzschöbiges Kollett aus dunkelblauen Tuch. Weiter Schnitt, damit eine freie Bewegung gewährleistet ist und zudem im Winter das Kanisol mit Ärmeln darunter getragen werden kann. Das Kollett reicht bis an die Hüfte. Fütterung mit Leinwand sowie eventuelle Wattierung der Brust mit alten Pferddecken oder alten Montierungsstücken.

Kragen aus schwarzen Tuch. Dieser sollte derart offen getragen werden, daß die Kragenecken um 2 Zoll getrennt wurden und so die Halsbinde darunter sichtbar wurde. Ponceauroter Vorstoß am vorderen und unteren Rand.

Schwedische Ärmelaufschläge aus schwarzen Tuch. Ponceauroter Vorstoß entlang dem Aufschlagrand.

Schoßumschläge aus dunkelblauen Tuch mit breiten, schwarzen Litzenbesatz und ponceauroten Vorstoß.

Schulterklappen in der Farbe der Provinz, der die jeweilige Batterie zugehörte, und zwar weiß für Preußen, ponceaurot für Brandenburg und gelb für Schlesien.

Die insgesamt 26 Knöpfe aus abgeflachten Messing verteilten sich auf dem Kollett wie folgt:

2 Reihen zu je 8 Stück auf der Brust

jeweils 2 Stück auf jeden Ärmelaufschlag
jeweils 1 Stück zum Zusammenknöpfen der Ärmel
2 Stück in der Taille
jeweils 1 Stück auf jeder Schulterklappe.

Wachtmeister, Oberfeuerwerker, Unteroffiziere und Feuerwerker kennzeichneten ihren Dienstgrad mittels goldener Tressen auf Kragen und Ärmelaufschlägen, Bombardiere dagegen nur mit goldenen Tressen auf den Ärmelaufschlägen. Trompeter und Stabstrompeter waren an dem goldenen Tressenbesatz sowie an den 'Schwalbennestern' aus schwarzen Tuch mit 7 goldenen Schrägtressen erkennbar. Ungewiß ist das besondere Kennzeichen des Stabstrompeters - vielleicht goldene Fransen an den Schwalbennestern ?

B) Modell 1814

Dieses unterschied sich vom vorgehenden Modell nur durch das Aussehen des Kragens, der geschlossen und am oberen sowie am vorderen Rand ponceaurot vorgestoßen war. Abzeichen wie oben.

LITEWKA

Diese wurde aus dunkelblauen Tuch gefertigt, wobei man heute keine genaue Angabe über die Länge machen kann - teilweise wurde sie bis zu den Knien geschnitten. Im allgemeinen sollten die Schöße bis an das Ende des Gesäßes reichen und die Vorderseiten 2 Hände breit übereinander geschlagen werden. Kragen und Ärmel waren höher bzw. länger, damit das Kollett vollkommen überdeckt wurde. Auf jeder Seite der Litewka war eine Tasche angebracht. Der Leib wurde mit weißen Boy und die Ärmel mit Leinwand gefüttert.

Kragen aus schwarzen Tuch mit ponceauroten Vorstoß.

Deutsche Ärmelaufschläge aus Grundtuch mit ponceauroten Vorstoß.

Schulterklappen wie auf dem Kollett.

Zur Litewka gehörten 18 Messingknöpfe, die sich wie folgt verteilen:
2 Reihen zu je 6 Stück auf der Brust

jeweils 1 Stück zum Zusammenknöpfen der Ärmel

jeweils 1 Stück auf jeder Tasche

jeweils 1 Stück auf jeder Schulterklappe.

Alle Chargen des Mannschaftsdienstes trugen dieselbe Litewka.

Unteroffiziere kennzeichneten sich durch Tressen am Kragen. An der Litewka wurden keine Schwalbennester getragen.



Artillerie zur Zeit der Befreiungskriege.

MANTEL

Dieser wurde aus dunkelgrauen Tuch hergestellt, sollte bis an die Knöchel reichen und dabei so weit geschnitten sein, daß er die am Sattel befestigten Ausrüstungsgegenstände wie z.B. den Mantelsack bedecken konnte. Der Leib wurde mit dem Stoff alter Mäntel und Ärmel, Knopflöcher sowie Knöpfe mit Leinwand gefüttert. Kragen und Schulterklappen wie beim Kollett.

Runde, graue Ärmelaufschläge.

Zum Dienst zu Fuß bzw. zum Bedienen der Geschütze konnte der Mantel zusammengerollt über der Schulter getragen werden und wurde dabei an der Taille mittels einer Schlaufe zusammengeknöpft.

HOSEN

A) Leibhose

Die Leibhose aus weißen Tuch wurde im Feld nicht getragen. Sie reichte von den Hüften bis an die Knöchel - Bund und Latz wurden mit Leinwand gefüttert.

B) Überhosen

Diese wurden aus grauen Tuch geschnitten und reichten bis unter den Brustkorb. Auf der rechten Seite befand sich eine Tasche, die jedoch vom Kollett verdeckt wurde. Die Innenseiten sowie die Enden der Hosenbeine waren mit schwarzen Reitleder verstärkt. Die Anbringung eines ponceau-roten Vorstoßes an den Außennähten der Hosenbeine blieb den Batteriekommandeuren überlassen. Entlang dieser Außennaht 12 Messingknöpfe. Im Jahre 1815 wurde jedoch die Entfernung dieser Knöpfe befohlen, mit der allgemeinen Ausführung dieses Befehls wurde aber erst 1816 begonnen.

C) Stallhose

Diese bestand aus grauer oder weißer Leinwand und wurde mit Boy gefüttert.

STIEFEL

A) Dienststiefel

Von ungarischen Schnitt, aus schwarzen Leder, angenagelte Sporen. Diese wurden vornehmlich zur Parade getragen.

B) Kurze Stiefel

Sie wurden ebenfalls aus schwarzen Leder hergestellt, reichten aber nur bis unter die Waden. Für den Feld- bzw. Stalldienst.

HALSBINDE

Aus schwarzer Wolle.

KAMISOL

Aus grauen Zwillichtuch. Eine Reihe von 8 Bleiknöpfen.

SOCKEN

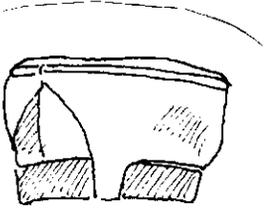
Aus grauer Wolle. Sie sollten bis an die Waden reichen.

HANDSCHUHE

Für nicht berittene Gemeine einfache Handschuhe aus grauen Tuch. Für alle anderen Chargen Fingerhandschuhe aus weißen Leder.



FOURAGIERMÜTZE



Aus dunkelblauen Tuch. Am unteren Rand eine breite Borte aus schwarzen Tuch mit ponceauroten Vorstoß. Futter aus Leinwand. Siehe nebenstehende Skizze.

SONSTIGE STÜCKE

Zur kleinen Dienstuniform wurden noch 2 Hemden sowie 2 Paar Vorschuhe gestellt.

Für Putz- und Nähzeug, Bürsten, Futtersäcke und Hufeisen wurden geringe Geldbeträge ausbezahlt.

Ausrüstung und Bewaffnung

LEDERZEUG

Leibkoppel, Säbelriemen und Kartuschbandolier aus weißen Leder. Beschläge und Schnallen aus Messing.

Das Kartuschbandolier der Gemeinen war etwas breiter als jenes der anderen Dienstgrade. Zudem war auf dem Bandolier der Gemeinen ein Stern, Kettchen und Räumnadel aus Messing sowie eine Kartuschnadel aus Eisen angebracht.

KARTUSCHE

Aus schwarzen Leder. Auf dem Deckel eine Verzierung aus Messing (siehe nebenstehende Zeichnung). Am oberen Rand des Deckels wurde mittels zwei weißer Lederschlaufen der eiserne Ladestock für die Pistole an der Kartusche befestigt.



BEWAFFNUNG

Für alle Chargen eine Pistole sowie einen Husarensäbel.

Für Wachtmeister und Oberfeuerwerker rotjuchtener Faustriemen mit silbernen Portepees.

Für Unteroffiziere, Feuerwerker, Bombardiere, Stabstrompeter und Trompeter rotjuchtene Faustriemen mit schwarz/weißer Wolltroddel.

Für Gemeine rotjuchtene Faustriemen mit weißer Wolltroddel, deren Knopf bei der 1. Batterie weiß, bei der 2. ponceaurot und bei der 3. gelb ist.

Beschreibung der Tafel 3

- Fig. A - Gemeiner der Batterie Nr. 15 nach H. Knötel.
Man beachte den Helm der britischen Reitenden Artillerie sowie das schwarze Kartuschbandolier der Fußartillerie. Der Kragen wird hier aufgehakt, also offen getragen.
- Fig. B - Unteroffizier mit Kollett vom Modell 1808 nach einer Abbildung der Heerespostkarten.
- Fig. C - Gemeiner mit Kollett vom Modell 1814. Auch hier ist der Kragen aufgehakt.
- Fig. D - Bombardier mit Kollett vom Modell 1814.
- Fig. E - Trompeter mit Kollett vom Modell 1814.

(wird fortgesetzt)

Uwe Ehmke, Oberderdingen
Edmund Wagner, Karlsruhe

Die Reservekompanien der Départements

Aus der Zeitschrift unserer französischen Freunde von 'Le Briquet' möchte ich diesmal eine längere Studie über Einheiten der französischen Armee veröffentlichen, auf die man in seinen Studien des öfteren trifft, über deren genaues Aussehen man aber nichts Genaueres aussagen kann.

Mit dem Gesetz 'Jourdan' vom 19. Fructidor des Jahres VI der Republik (5. September 1798) wird die allgemeine Wehrpflicht für alle Franzosen im Alter von 20 bis 25 Jahren eingeführt. Dabei wurden aber nicht alle wehrpflichtigen zur Armee gerufen, denn jedes Jahr legte die Gesetzgebende Nationalversammlung aufs Neue die Anzahl der Soldaten fest, die die aktiven Truppen verstärken sollten. Sollte also ein Wehrpflichtiger dieser Zeit durch Ziehen einer günstigen Nummer oder durch Stellen eines Ersatzmannes dem eigentlichen Wehrdienst entkommen sein, so mußte er danach mit Erstaunen und Verbitterung feststellen, daß Napoleon für ihn einen Ersatzdienst an den Waffen vorsah. Er wurde dann nämlich in regionale Einheiten oder gar auch kämpfende Truppen, wie z.B. Nationalgarden, Küstenwachen, Ehrengarden von 1813, etc. gesteckt. Die Reservekompanien der französischen Départements gehörten ebenfalls zu diesen Einheiten, die mit zurückgestellten Wehrpflichtigen versorgt wurden.

Diese wurden mit dem Erlaß vom 24. Floréal des Jahres XIII der Republik ins Leben gerufen:

"Artikel 1 - In jedem Département wird eine Infanteriekompanie aufgestellt, die mit 'Reservekompanie des Départements' bezeichnet wird.

Artikel 2 - Diese Kompanien sollen zur Bewachung der Präfekturen, der Départementsarchive, der Strafanstalten, der Obdachlosen- und Bettlerasyle sowie der Polizei- und Kriminalgefängnisse abgestellt werden, ihr Dienst darf aber auf keinen Fall die Gendarmerie in ihrer Arbeit beeinflussen."

Die Präfekte der Départements sollten diesen Reservekompanien ähnlich einem Oberst vorstehen, inspiziert wurden diese aber von Obersten der Gendarmerie - aus diesem Grund stuft Malibran sie in seinem Werk wohl als Hilfskräfte der Gendarmerie ein.

Über die in Artikel 2 des o.a. Erlaßes festgelegten Aufgaben konnten sich die Soldaten der Reservekompanien wirklich nicht beklagen, aber Napoleon nahm ihre Bezeichnung wörtlich und entzog ihnen fortlaufend Männer, um seine aktiven Truppen zu verstärken. Buttner spricht von 1.600 Mann, die 1808 zur Kavallerie abkommandiert werden, und von 4.000 Mann, die zu den Infanterieregimentern der Kohorten des ersten Aufgebots der Nationalgarde von 1812 geschickt wurden. Diese Zahlen scheinen mir aber stark untertrieben, denn in den von mir genauer untersuchten Départements (Pyrénées-Orientales, Ariège, Gard, Hérault und Haute-Loire) wechselte im Laufe von 10 Jahren das Dreifache der Kompaniestärke in die aktive Armee. Die Kompanie von 'Gard' lieferte z. B. von 1806 bis 1813 366 Soldaten.

Die Kompanien der südlichen Départements litten besonders unter diesem ständigen Abzug von Männern, denn sie mußten zunächst mehrere starke Abteilungen den Reservelegionen der Spanienarmee abtreten und später sogar ein komplettes Bataillon von 808 Mann für die Armee von Katalonien aufstellen - dieses Bataillon ist uns dank Sarramon gut bekannt. Gemäß einem Befehl des Kriegsministers vom 18. Juli 1808 sollten sich die Reservekompanien der Départements Basses-Pyrénées, Landes, Hautes-Pyrénées, Ariège, Gers, Haute-Garonne, Aude, Pyrénées-Orientales, Tarn, Hérault, Aveyron, Lozère, Ardèche, Gard, Lot und Lot-et-Garonne nämlich nach Perpignan begeben, wo sie sich als kombiniertes, provisorisches Bataillon der mobilen Kolonne des Ge-

neral Ritay anschlossen, die im Grenzgebiet nach Spanien hin operierte. Sehr schnell wurde das Bataillon aber ganz nach Spanien kommandiert, wo es zunächst in der Division Reille, später in der Division Chabran vor Ampurdan und Gerona eingesetzt wird. Danach ging das Bataillon in Barcelona in Garnison, wo im Juli 1810 seine Reste (252 Mann) in das 4. Bataillon des 7. Regiments der Linieninfanterie eingliedert wurde. Von den ursprünglich 117 Mann der Kompanie von 'Gard' erlebten nur noch 54 diesen Wechsel.

Zudem patrouillierten einige Reservekompanien innerhalb verschiedener mobilen Kolonnen im Grenzgebiet - bes. die von Basses-Pyrénées, Hautes-Pyrénées, Gers und Ariège.

Neben dieser Teilnahme am aktiven Kriegsgeschehen wurden die Reservekompanien noch zu weiteren besonderen Aufgaben herangezogen, wie z.B. Bewachung von Rekruten, Kriegsdienstverweigerern und Kriegsgefangenen sowie Bildung von mobilen Kolonnen gegen Aufsässige und Deserterte und Bewachung bzw. Beobachtung der Eltern dieser Aufsässigen.

Gegen Ende der Kaiserzeit mußte eine Masseneingliederung von Truppen der Reservekompanien in die aktive Armee stattgefunden haben, denn die Kompanien führten am Jahreswechsel 1813/14 nur noch ein Schattendasein. So wies die Kompanie von 'Pyrénées-Orientales' in diesem Zeitraum nur noch knapp 40 von ursprünglich 60 und jene von 'Gard' nur noch 65 von ursprünglich 120 Soldaten auf.

Gemäß dem Befehl vom 31. Mai 1814 wurden die Reservekompanien im Juni und Juli 1814 aufgelöst. Die Restauration führte sie aber mit Erlaß vom 9. Januar 1816 wieder ein, um sie durch das Rundschreiben vom 16. April 1818 endgültig abzuschaffen.

UNIFORMIERUNG

Theorie

Das Rundschreiben vom 3. Thermidor des Jahres XIII der Republik (25. Juli 1805) setzte die kleine Ausrüstung wie folgt fest: 2 Hemden, 1 schwarze Halsbinde, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Halbschuhe, 1 Paar Gamaschen aus grauen Leinen, 1 Paar schwarze Gamaschen, 1 Felltornister, 2 Kokarden.

Die Uniform wurde durch den Erlaß vom 30. Thermidor des Jahres XIII der Republik (21. August 1805) vorgeschrieben:
"Die Uniform der Reservekompanien besteht aus einem himmelblauen



Rock mit Messingknöpfen und vertikalen Schoßtaschen, einer weißen Weste und einer weißen Hose.

Auf die Knöpfe ist der Name des Départements sowie die Nummer der Gendarmerielegion, in deren Einzugsbereich die Reservekompanie fällt, geprägt.

Alle Kompanien, die in einem Bezirk der Gendarmerie liegen, haben dieselben Uniformen und können nur durch den Départementsnamen auf den Knöpfen von einander unterschieden werden. Zum Kennzeichnen der verschiedenen Bezirke werden Abzeichenfarben auf Ärmelaufschläge, Rabatten und Kragen wie folgt verteilt:

Kragen, Ärmelaufschläge und Rabatten in Abzeichenfarbe

1. Legion (Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Oise).....weiß
2. Legion (Seine-Inférieur, Eure, Calvados, Manche).....krapprot
3. Legion (Orne, Eure-et-Loir, Mayenne, Sarthe).....grün
4. Legion (Côtes-du-Nord, Ille-et-Vilaine, Finistère, Morbihan).....zitronen
5. Legion (Loire-Inférieure, Maine-et-Loire, Vendée, Deux-Sèvres).....orange
6. Legion (Loir-et-Cher, Indre-et-Loire, Indre, Vienne).....karmin
7. Legion (Charente, Charente-Inférieure, Gironde, Landes).....schwarz

Kragen und Rabatten in Abzeichenfarbe

8. Legion (Lot-et-Garonne, Dordogne, Haute-Vienne, Corrèze).....weiß
9. Legion (Haute-Garonne, Gers, Hautes-Pyrénées, Basses-Pyrénées).....krapprot
10. Legion (Tarn, Aude, Ariège, Pyrénées-Orientales).....grün
11. Legion (Cantal, Lozère, Aveyron, Lot).....zitronen
12. Legion (Puy-de-Dôme, Haute-Loire, Loire, Rhône).....orange
13. Legion (Creuse, Allier, Cher, Nièvre).....karmin
14. Legion (Loiret, Yonne, Aube, Marne).....schwarz

Ärmelaufschläge und Rabatten in der Abzeichenfarbe

15. Legion (Nord, Pas-de-Calais, Aisne, Somme).....weiß
16. Legion (Lys, Escaut, Jemmapes, Dyle).....krapprot
17. Legion (Deux-Nèthes, Meuse-Inférieure, Ourthe, Sambre-et-Meuse).....grün
18. Legion (Forêts, Ardennes, Meuse, Moselle).....zitronen
19. Legion (Vosges, Meurthe, Bas-Rhin, Haut-Rhin).....orange
20. Legion (Haute-Saône, Doubs, Jura, Léman).....karmin
21. Legion (Haute-Marne, Côte-d'Or, Saône-et-Loire, Ain).....schwarz

Rabatten in Abzeichenfarbe

22. Legion (Isère, Mont-Blanc, Ardèche, Drôme).....weiß
23. Legion (Hautes-Alpes, Basses-Alpes, Alpes-Maritimes, Var).....krapprot
24. Legion (Bouches-du-Rhône, Vaucluse, Gard, Hérault).....grün
25. Legion (Rhin-et-Moselle, Roer, Sarre, Mont-Tonnerre).....zitronen
26. Legion (Golo, Liamon).....orange
27. Legion (Pô, Stura, Tanaro, Sesia, Doire).....karmin
28. Legion (Montenotte, Apennins, Gênes, Marengo).....schwarz

Beispiel: Das Département 'Meuse' (Maas) liegt im Bereich der 18. Gendarmerielegion, so daß dessen Reservekompanie himmelblaue Röcke mit zitronengelben Ärmelaufschlägen und Rabatten führt.

Das Rundschreiben vom 12. Fructidor des Jahres XIII der Republik (3. September 1805) machte noch folgende Angaben:

"Das Rockfutter wird aus weißen Cadis hergestellt, das Futter der Weste und der Hose aus ungebleichten Leinen. Der Zweispitz entspricht dem der Infanterie und wird mit einem Knopf versehen, der ähnlich dem des Rockes ist."

Der Tschako wurde mit Rundschreiben vom 27. November 1807 eingeführt:

"Der Tschako soll von nun an den Vorzug vor dem Zweispitz haben, aber die derzeit im Gebrauch befindlichen Zweispitze müssen bis zum vollständigen Verschleiß aufgetragen werden."

Schließlich empfangen die Präfekte den am 12. Juli 1808 in Bayonne verfaßten Erlaß:

"Artikel 6 - Die Reservekompanien der Départements ... tragen den weißen Rock unter Beibehaltung der alten Abzeichenfarben. Dabei werden vorerst nur die frischen Rekruten der Kompanien mit dem weißen Rock ausgestattet."

Die Kompanien mit der alten Abzeichenfarbe Weiß werden jetzt mit der Farbe Himmelblau gekennzeichnet.

Zwischen September 1810 und Januar 1811 wurden 6 neue Legionen gegründet, wobei es aber nur in den folgenden fünf zur Aufstellung von Reservekompanien kam.

29. Legion (Arno, Ombrone, Taro, Méditerranée) - rosafarbener Vorstoß; Kragen, Rabatten und Ärmelaufschläge des Rocks sowie Kragen und Ärmelaufschläge der Weste ebenfalls rosafarben.

30. Legion (Rome, Trasimène) - himmelblauer Vorstoß; Kragen und Ärmelaufschläge des Rocks und der Weste ebenfalls himmelblau.

32. Legion (Zuydersee, Bouches-de-la-Meuse, Yssel-Supérieur) - Kragen und Ärmelaufschläge von Rock und Weste sind grün.

33. Legion (Bouches-de-l'Yssel, Frise, Ems-Occidental) - Kragen und Ärmelaufschläge von Rock und Weste sind gelb.

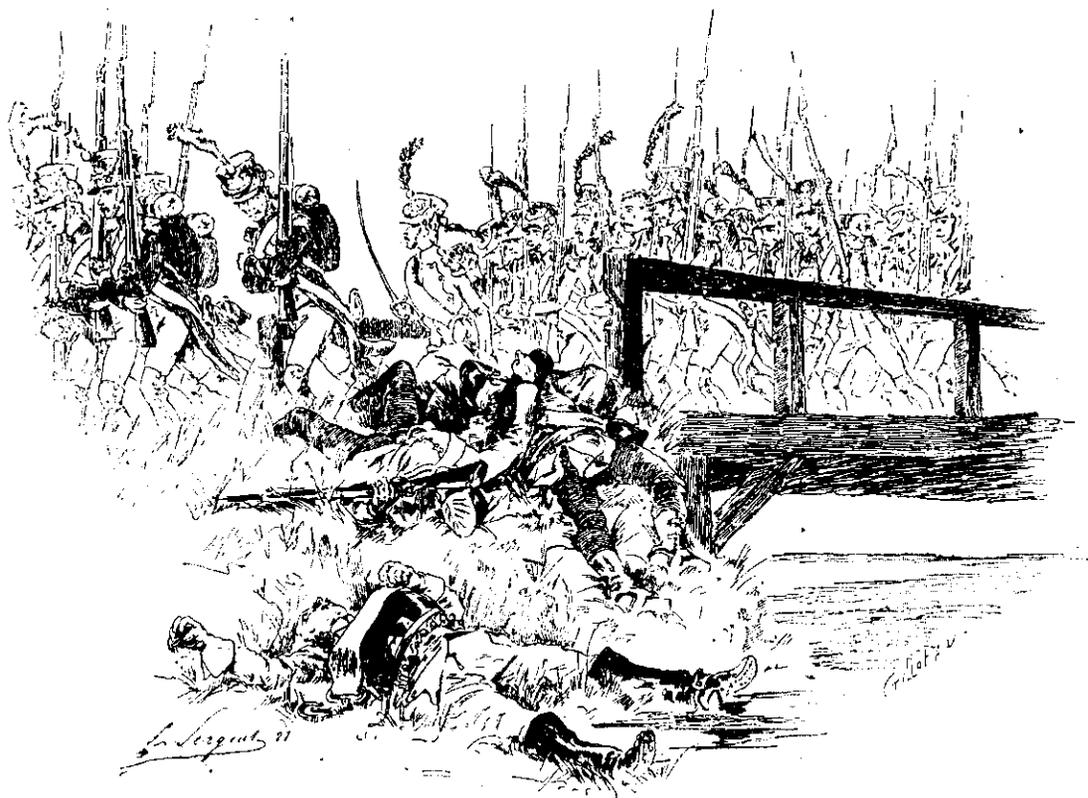
34. Legion (Ems-Supérieur, Bouches-du-Weser, Bouches-de-l'Elbe, Ems-Oriental) - Kragen und Ärmelaufschläge von Rock und Weste sind orangefarben.

Der im Jahre 1810 aufgelegte Bericht über Appelle, Verwaltung und Rechnungsführung der Reservekompanien liefert uns weitere wichtige Details:

"Artikel 133 - Kleidung: Rock, Weste, Hose, Mantel oder Überrock, Zweispitz oder Tschako. Große Ausrüstung: Schulterkoppel aus weißen Leder für Unteroffiziere (Sergents und Caporaux) und Trommler, Patronentasche, Patronentaschenbandolier aus weißen Leder, Musketenträgerriemen aus weißen Leder, Trommelsarg, -stöcke und -bandolier für Trommler.

Artikel 151 - Jeder Soldat erhält eine Lagermütze.

Artikel 170 - Zur kleinen Ausrüstung vom Jahre 1805 kommt noch ein Paar Strümpfe aus Garn oder Baumwolle sowie ein Paar Wollstrümpfe hinzu.



Artikel 193 - Jeder Sergent, Caporal und Soldat führt eine Muskete, jeder Sergent, Caporal und Trommler einen Kurzsäbel."

Der (schon bekannten) Übersicht der Abzeichenfarben folgt die Anmerkung:

"Alle Vorstöße sind in der Abzeichenfarbe gehalten."

Der Kostenanschlag der Schnitte für alle Kleidungsstücke weist auf Seite 201 folgendes auf:

Rock:

- 1,659 m Tuch (119/100) für das Obermaterial, 12 cm Tuch (119/100) für die Rabatten, 5 cm Tuch (119/100) für die Ärmelaufschläge, 3 cm Tuch (119/100) für den Kragen und 10 cm Tuch (119/100) für den Vorstoß der vertikalen Schoßtaschen.
- 3,45 m Cadis (50/100) als Futterstoff für den ganzen Rock; 2,36 m Cadis (50/100) als Futterstoff, wenn die Ärmel mit Leinen gefüttert werden; 2,36 m Cadis (50/100) als Futterstoff ohne Berücksichtigung der Taille.
- 14,3 cm Leinen (104/100) für Innentaschen und Garn, wenn der Rock komplett mit Cadis gefüttert wird; 86 cm Leinen (104/100) als Futterstoff für die Ärmel; 1,01 m Leinen (104/100) als Futterstoff für Ärmel und Taille.

Weste:

- 1,19 m Tuch (119/100) für das Obermaterial, d.h. für Vorder-, Rückenteil, Taille und Ärmel, wenn die Hose nicht hoch geschlossen ist und mit Hosenträgern getragen wird; 1,10 m Tuch (119/100) für das Obermaterial, wenn die Hose hoch geschlossen ist; 2,5 cm Tuch (119/100) für den Kragen und 3,5 cm Tuch (119/100) für die Ärmelaufschläge.
- 2,09 m Trikot (69/100), wenn die Weste aus Trikot hergestellt ist; 1,83 m Trikot (69/100), wenn die Hose hoch geschlossen ist - Kragen und Ärmelaufschläge aber aus obigen Tuch.
- 2,97 m Cadis (50/100) als Futterstoff für die ganze Weste incl. der Ärmel, wenn die Hose nicht hoch geschlossen ist und mit Hosenträgern getragen wird; 2,82 m Cadis (50/100) als Futterstoff, wenn die Hose hoch geschlossen ist.
- 15 cm Leinen (104/100) für Innentasche und Garn, wenn die Weste komplett mit Cadis gefüttert ist; 1,03 m Leinen (104/100) für Innentasche, Garn und Futterstoff für die ganze Weste.

Hose:

- 1,34 m Leinen (69/100) für die Hose ohne Träger mit breiten Latz;



1,44 m Leinen (69/100) für die Hose mit breiten Latz, die mit Hosenträgern getragen wird.

- 1,15 m Leinen (104/100) für Futterstoff der Hose, Innentaschen, Besatz des Latzes, Kanevas und Garn.

Überrock:

-2,40 m beigefarbenes Tuch (119/100) für das Obermaterial.

- 1,15 m Leinen (114/100) für Innentaschen, Garn, Rückentaille und Futter der Ärmel.

Lagermütze:

- 30 cm Tuch (119/100) für den Beutel und 7,5 cm Tuch (119/100) für das Kopfband, wobei die Troddel im Schnitt berücksichtigt werden muß.

- wenn die Mütze aus Trikot hergestellt wird: 30 cm Trikot (69/100) für den Beutel und 15 cm Trikot (69/100) für das Kopfband.

- 12 cm Leinen (104/100) als Futterstoff.

Das Rundschreiben vom 1. Oktober 1812 teilte den Präfekten mit:

"Sorgen Sie dafür, daß die Uniformen der Reservekompanie Ihres Départements gemäß dem Erlaß vom 19. Januar 1812 verändert werden.

Diese Änderungen treten in Kraft, ohne daß Farbe der Uniformen, Rabatten, Schoßumschläge, Ärmelaufschläge, etc. beeinträchtigt werden." Obwohl hier schon der Vorschrift von 1812 vorgegriffen wurde, gehörten die Reservekompanien zu den letzten Truppen, die diese umsetzten.

Die Vorschrift von 1812 sah für die Reservekompanien schließlich folgendes vor:

"Abschnitt 6, Artikel 1 - Kleidung

928 - Die Kleidung der Unteroffiziere und Soldaten der Reservekompanien ... ist in Aussehen und Herstellung in den allgemeinen Anordnungen festgelegt.

929 - Kollett: entspricht dem allgemein gültigen Modell und ist in den in der Tabelle für die Rockfarben (s.u.) festgelegten Farben gehalten.

930 - Ärmelweste: entspricht dem allgemein gültigen Modell und wird aus weißen Tuch hergestellt. Kragen und Ärmelaufschläge in denselben Farben wie Kragen und Ärmelaufschläge des Rocks.

931 - Knöpfe: Rock- und Westenknöpfe aus Messing. Die Knöpfe der Reservekompanien haben eine aufgeprägte Kompaniennummer.

932 - Hose: entspricht der Hose der Infanterie und wird aus weißen Tuch hergestellt.

933 - Unterhose: entspricht dem allgemein gültigen Modell.

934 - Mantel: entspricht dem allgemein gültigen Modell und wird aus beigefarbenen Tuch hergestellt.

Artikel 2 - Kopfbedeckung

935 - Bestand: Die Kopfbedeckung von Unteroffizieren und Soldaten der Reservekompanien besteht aus einem Tschako und einer Lagermütze.

936 - Tschako: entspricht dem Modell der Fusiliere der Linieninfanterie. Die Reservekompanien führen weder Stutz noch Puschel.

937 - Lagermütze: entspricht dem allgemein gültigen Modell und wird aus weißen Tuch hergestellt. Die Lagermützen der Reservekompanien tragen die Kompaniennummer.

Artikel 3 - Besondere Kennzeichen

938 - Abzeichen der Unteroffiziere, Trommler, etc.: Die Dienstgradabzeichen der Unteroffiziere entsprechen denen der Linieninfanterie. Die Kleidung der Trommler ist dieselbe wie bei der Linieninfanterie.

Artikel 4 - Bewaffnung und Ausrüstung

939 - Bewaffnung: wie in der Infanterie.

940 - Ausrüstung: wie in der Infanterie.

Artikel 5 - Kleine Ausrüstung

941 - Kleine Ausrüstung, Leibwäsche und Schuhe: gemäß den allgemein gültigen Anordnungen.

Artikel 6 - Kleidung, Kopfbedeckung, etc. der Offiziere

942 - Die Kleidung der Offiziere der Reservekompanien wird gemäß den allgemein gültigen Anordnungen hergestellt. Ihre Überrocke werden aus kaiserblauen Tuch geschnitten.

Kopfbedeckung ... Dienstgradabzeichen, Schuhe ... Bewaffnung ... Ausrüstung wie schon beschrieben (siehe Absatz 227 bis 297). Die Pferdeausstattung der berittenen Offiziere wie schon beschrieben (siehe Artikel 298 bis 301).

Rockfarben (Absatz 1031)

Für alle weißer Rock mit weißen Schoßumschlägen, Futter an Taille und Schößen aus weißen Cadis, vertikalen Taschen und gekrönten 'N' in der Abzeichenfarbe auf den Schoßumschlägen.

1. Gruppe:

Kragen, Rabatten, Schulterklappen mit Vorstoß, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Aufschlagpatten und der Schoßtaschen, Vorstoß und Verzierungen der Schoßumschläge in Abzeichenfarbe, d.h. Himmelblau für die 1. Legion, Krapprot für die 2., Grün für die 3., Zitronengelb für die 4., Orange für die 5., Karmin für die 6. und Schwarz für die 7. Legion.

2. Gruppe:

8. Legion: Kragen, Schulterklappen mit Vorstoß, Rabatten, Vorstoß der Schoßtaschen sowie Vorstoß und Verzierungen der Schoßumschläge sind himmelblau; weiße Ärmelaufschläge mit himmelblauen Vorstoß; himmelblaue Aufschlagpatten mit weißen Vorstoß.

Rest der Gruppe: Kragen, Schulterklappen mit Vorstoß, Rabatten, Vorstoß der Schoßtaschen sowie Vorstoß und Verzierungen der Schoßumschläge in Abzeichenfarbe; himmelblaue Ärmelaufschläge; weiße Aufschlagpatten mit Vorstoß in der Abzeichenfarbe, d.h. Krapprot für die 9., Kaiserliches Grün für die 10., Zitronengelb für die 11., Orange für die 12., Karmin für die 13. und Schwarz für die 14. Legion.

3. Gruppe:

15. Legion: Kragen und Schulterklappen sind weiß und haben einen himmelblauen Vorstoß; Rabatten, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Aufschlagpatten und der Schoßtaschen sowie Verzierungen der Schoßumschläge sind himmelblau.

Rest der Gruppe: himmelblauer Kragen; himmelblaue Schulterklappen mit



Vorstoß in der Abzeichenfarbe; Rabatten, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Aufschlagpatten und der Schoßtaschen, Vorstoß und Verzierungen der Schoßumschläge in der Abzeichenfarbe, d.h. Krapprot für die 16., Kaiserliches Grün für die 17., Zitronengelb für die 18., Orange für die 19., Karmin für die 20., und Schwarz für die 21. Legion.

4. Gruppe:

22. Legion: Kragen, Schulterklappen und Ärmelaufschläge sind weiß und haben einen himmelblauen Vorstoß; himmelblaue Aufschlagpatten mit weißen Vorstoß; Rabatten, Vorstoß der Taschen und Verzierungen der Schoßumschläge sind himmelblau.

Rest der Gruppe: Kragen, Schulterklappen und Ärmelaufschläge sind himmelblau; Rabatten, Vorstoß der Ärmelaufschläge und der Aufschlagpatten, Vorstoß der Schoßtaschen und der -umschläge sowie deren Verzierungen in der Abzeichenfarbe, d.h. Krapprot für die 23., Kaiserliches Grün für die 24., Zitronengelb für die 25., Orange für die 26., Karmin für die 27., Schwarz für die 28. und Rosa für die 29. Legion..

5. Gruppe:

30. Legion: Kragen, Vorstoß der Schulterklappen und Rabatten, Ärmelaufschläge und Vorstoß der Aufschlagpatten sind himmelblau; Vorstoß der Schoßtaschen und -umschläge sowie deren Verzierungen sind ebenfalls himmelblau.

Rest der Gruppe: Kragen, Schulterklappen mit Vorstoß, Rabatten, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Aufschlagpatten und der Schoßtaschen, Vorstoß und Verzierungen der Schoßumschläge in der Abzeichenfarbe, d.h. Kaiserliches Grün für die 32., Zitronengelb für die 33. und Orange für die 34. Legion.

Uniform vom 9. Januar 1816:

Weißer Rock ohne Rabatten mit einer Reihe von 9 großen Knöpfen; spitze, kastanienbraune Ärmelaufschläge, die an der Unterseite zu verschließen sind; kastanienbrauner Kragen; horizontale Taschen mit je 3 Zipfeln; Messingknöpfe mit aufgeprägten Départementsnamen. Tschako mit rautenförmigen Messingblech mit aufgeprägter Lilienblüte. Weiße Schoßumschläge mit kastanienbraunen Vorstoß. Weiße Schulterklappen mit kastanienbraunen Vorstoß. Weiße Hose. Schwarze Gamaschen bis unter die Knie. Kurzsäbel, Patronentasche und Muskete.

Beschreibung der Tafeln 4-8

Tafel 4:

Füsilier 1805

Für alle - schwarzer Zweispitz mit gelber Agrafe, Messingknopf, Kokarde (rotes Zentrum, blauer Mittel- und weißer Randstreifen) sowie Puschel in beliebiger Farbe, d.h. rot, blau, grün, gelb, ... ; weiße Schoßumschläge; himmelblauer Rock; weiße Weste; weiße Hose; graue oder schwarze Gamaschen; eiserne Muskete mit Messingringen; weißes Patronentaschenbandolier; Messingknöpfe. Neben den schon gemachten Angaben (siehe Seite 18 und 19) ist noch folgendes zu beachten:

6. Legion - himmelblaue Schulterklappen und Aufschlagpatten, karmesinroter Vorstoß an Schoßtaschen, Schulterklappen und Aufschlagpatten.

8. Legion - himmelblaue Schulterklappen und Aufschlagpatten, weißer Vorstoß an Schoßtaschen, Schulterklappen, Ärmelaufschläge und Aufschlagpatten.

14. Legion - himmelblaue Schulterklappen und Aufschlagpatten, schwarzer Vorstoß an Schoßtaschen, Schulterklappen und Aufschlagpatten.

16. Legion - himmelblaue Schulterklappen und Aufschlagpatten, krapproter Vorstoß an Kragen, Schulterklappen, Schoßtaschen und Aufschlagpatten.

18. Legion - himmelblaue Schulterklappen und Aufschlagpatten, zitronengelber Vorstoß an Kragen, Schoßtaschen, Schulterklappen und Aufschlagpatten.

Füsilieri 1810-1811

29. Legion - Kragen, Rabatten, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Schoßtaschen und der Aufschlagpatten sowie der Schulterklappen sind rosa; Rock, Vorstoß des Kragens, Aufschlagpatten und Schulterklappen sind weiß.

30. Legion - Kragen, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Schoßtaschen, der Aufschlagpatten und der Schulterklappen sowie der Rabatten sind himmelblau; Kragenvorstoß, Rock, Rabatten, Schulterklappen und Aufschlagpatten sind weiß.

32. Legion - Kragen, Ärmelaufschläge, Vorstoß der Schoßtaschen, der Aufschlagpatten, der Schulterklappen und der Rabatten sind grün; Kragenvorstoß, Rock, Rabatten, Schulterklappen und Aufschlagpatten sind weiß.

33. Legion - Kragen, Ärmelaufschläge sowie Vorstöße der Schoßtaschen, der Aufschlagpatten, der Schulterklappen und der Rabatten sind gelb; Kragenvorstoß, Rock, Rabatten, Schulterklappen und Aufschlagpatten sind weiß.

34. Legion - Kragen, Ärmelaufschläge sowie Vorstöße der Schoßtaschen, der Aufschlagpatten, der Schulterklappen und der Rabatten sind orange; Kragenvorstoß, Rock, Rabatten, Schulterklappen und Aufschlagpatten sind weiß.

Für alle - schwarze Schuhe; schwarzer Tschako mit gelber Agrafe sowie Knopf, Blech und Schuppenriemen aus Messing sowie Kokarde (s.o.); Messingknöpfe am Rock; weiße Schoßumschläge; weiße Weste und weiße Hosen; graue oder schwarze Gamaschen; Puschel am Tschako wie oben in beliebiger Farbe; weißes Patronentaschenbandolier; eiserne Muskete mit Messingringen.

Tafeln 5 - 8:

Füsilieri 1812

siehe hierzu den Text der Vorschrift von Bardin auf Seiten 22 - 24 dieser 'Depesche'.

Füsilier 1816-1818

siehe Artikel 28 der Vorschrift vom 9. Januar 1816, der auf Seite 24 abgedruckt ist.

Praxis

Beschreibung der Tafel 8

- a - Tschakoblech aus Messing einer Reservekompanie der Kaiserzeit im Maßstab 1:1 (Tafel CLXX des 'Album du Guide à l'usage des artistes et des costumiers' von H. Malibran 1904).
- b - Tschakoblech aus versilberten Messing eines Offiziers der 2. Legion (Départements Seine-Inférieure, Eure, Calvados und Manche) (Museum der Gendarmerie in Melun - nach Abb. 106 in 'Aigles et shakos du premier Empire' von Christian Blondieau).
- c - Messingknopf im Maßstab 1:1 (ebenfalls nach Malibran).

(wird fortgesetzt)

Claude Achard, Frankreich

Publikationen

Peter Wacker - "Das Herzoglich Nassauische Militär 1806 - 1866, in Uniformtafeln von Carl Jakob Frankenbach", 16 S., 8 Farbtafeln, Schellenberg'sche Verlagsbuchhandlung Taunusstein, 1985.

Von der Militärhistorischen Fachbuchhandlung Klaus-Dieter Gerson wurde mir dieses kleine Heft zur Besprechung zugesandt, wobei mir Herr Gerson mitteilte, daß dieses in einer Auflage von nur 250 Exemplaren erscheint und der Vertrieb ausschließlich bei ihm liegt. In dem Heft werden zum ersten Male die 8 Tafeln mit insgesamt 54 Soldatentypen des C.J. Frankenbach (1861-1937), die sich heute im Besitz des Museum Wiesbaden befinden, veröffentlicht. Dabei sind drei Tafeln mit insgesamt 20 Typen der Napoleonischen Epoche, aber nur für die Zeit der Allianz mit Frankreich, gewidmet. Unter diese fallen interessante Figuren aus der Frühzeit 1806, aber auch so interessante Typen wie ein jugendlicher Tambour (zumindest verbürgt für Spanien) oder ein Tambourmajor, der mir bis dato gänzlich unbekannt war. Zu diesen Tafeln liefert Herr Peter Wacker, der als besonderer Kenner der Nassauischen Geschichte wie auch des Nassauischen Heeres bekannt ist (siehe auch seinen Artikel in 'Depesche' Nr. 2), einen ergänzenden Text über Änderungen bzw. Besonderheiten in Uniformierung und Ausrüstung - dabei berücksichtigt er auch kurz den Zeitraum der Schlacht von Waterloo, leider aber nicht erschöpfend, da sonst wohl der Rahmen des Heftes gesprengt würde. Besagter Rahmen bildet ein Text - ebenfalls von Herrn Wacker - über die Geschichte des Nassauischen Heeres und dessen Rolle in den Feldzügen von 1806 bis 1866 und einen Vorgeschmack auf das, sich noch in Vorbereitung befindliche Werk Peter Wackers über die Rolle Nassaus und dessen Heeres in den Feldzügen von 1806-14 bietet.

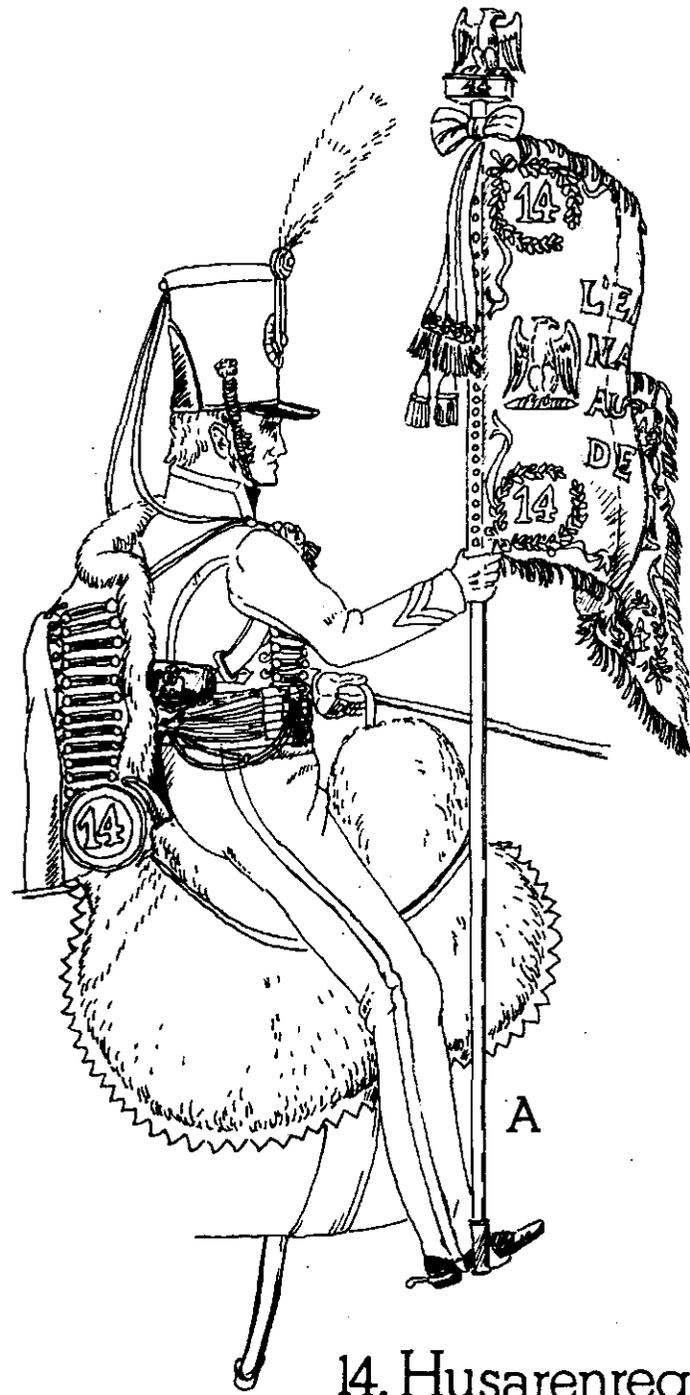
Kurzum, für den günstigen Preis von DM 13,80 wird dem interessierten Sammler ein hervorragender Einstieg sowie ein erster Überblick über Geschichte und Uniformierung des Nassauischen Heeres geliefert. Bliebe nur noch das Format (14x7 cm) der Tafeln anzugeben, das aber trotzdem ein klares Erkennen von Uniformdetails zuläßt.

Markus Stein

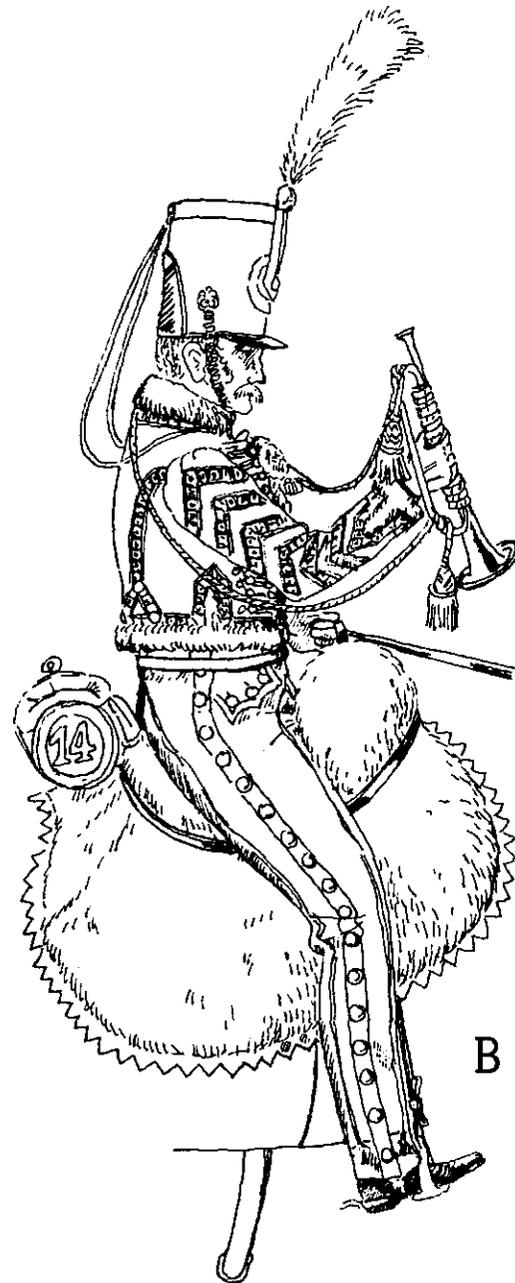




Kurfürstentum Sachsen,
Pauker des Kürassierregiments Kochtitzki 1806



A



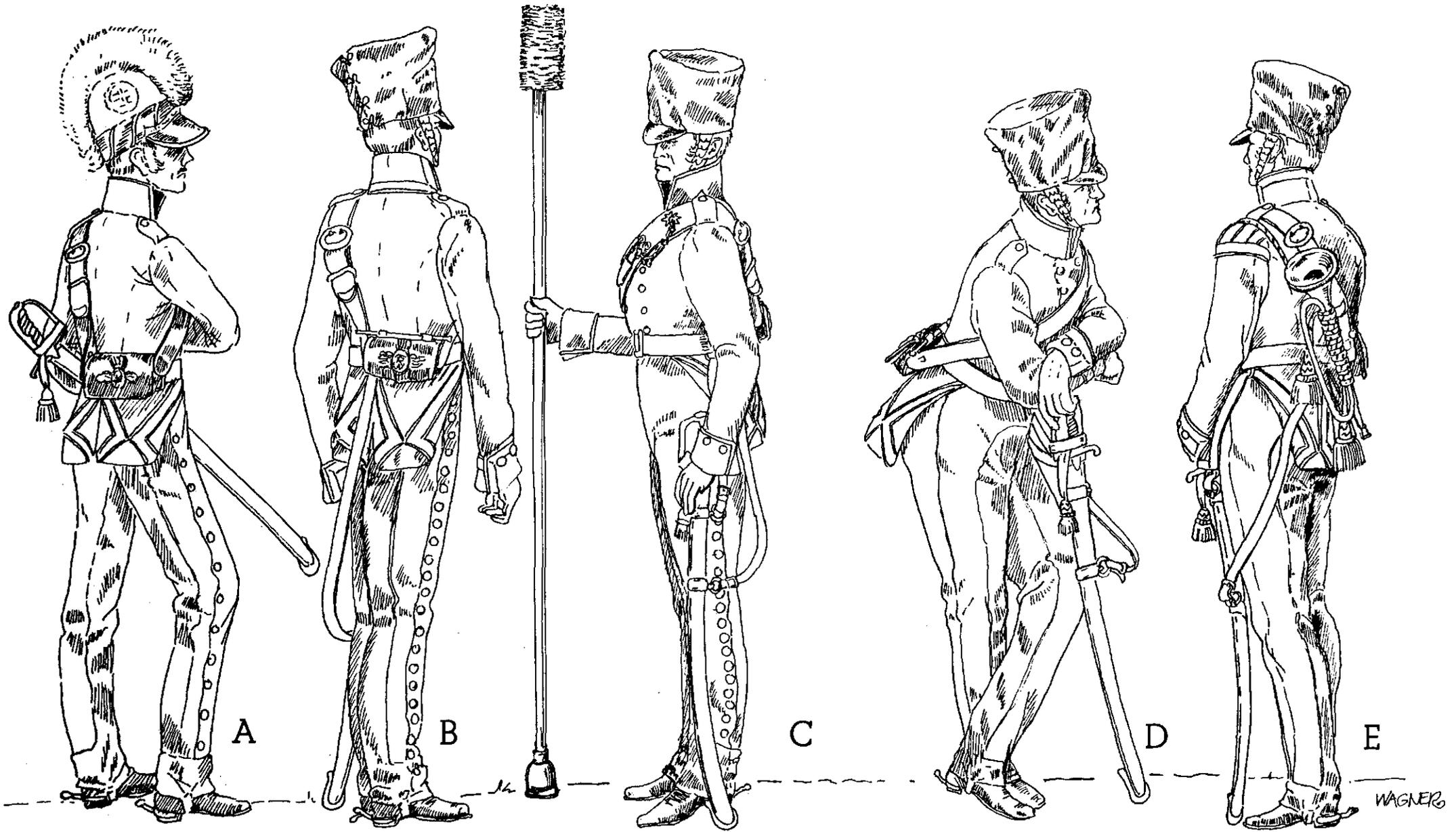
B



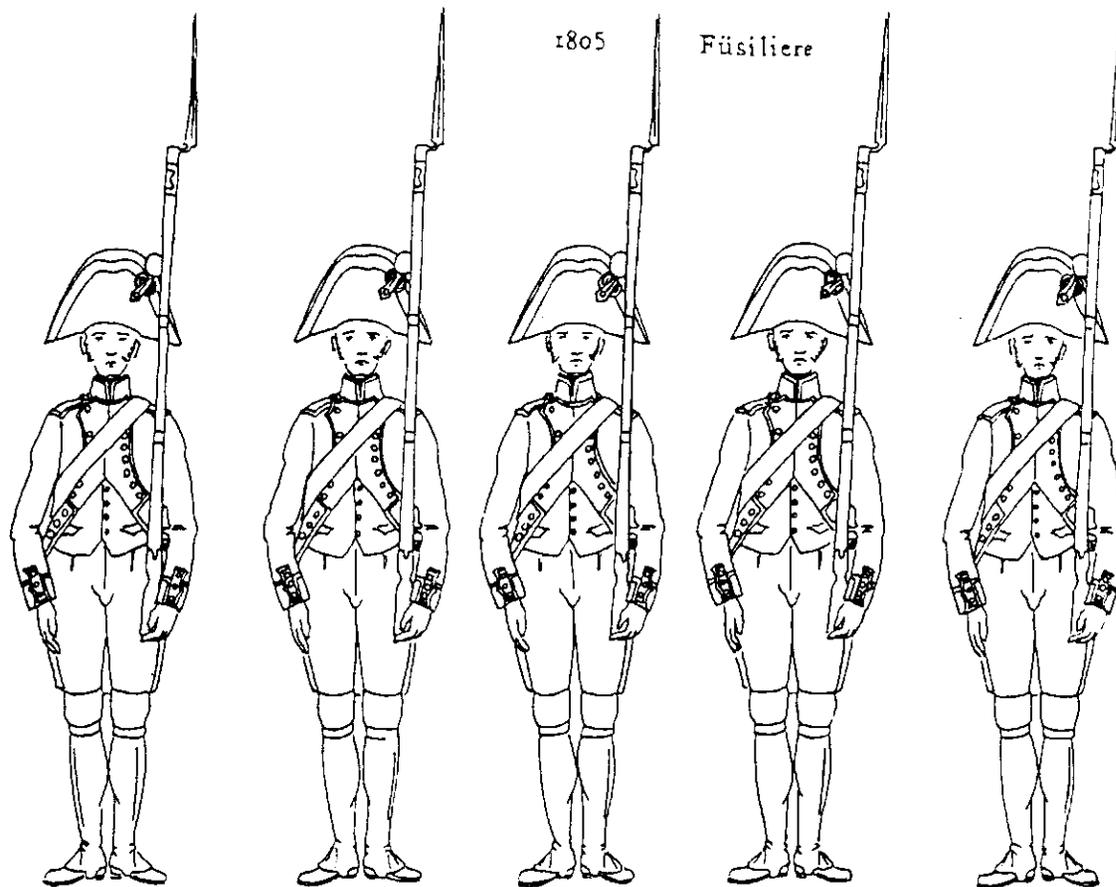
C

WAGNER

14. Husarenregiment 1814



Preussische Reitende Artillerie im Feldzug von 1815



1805

Füsiliere

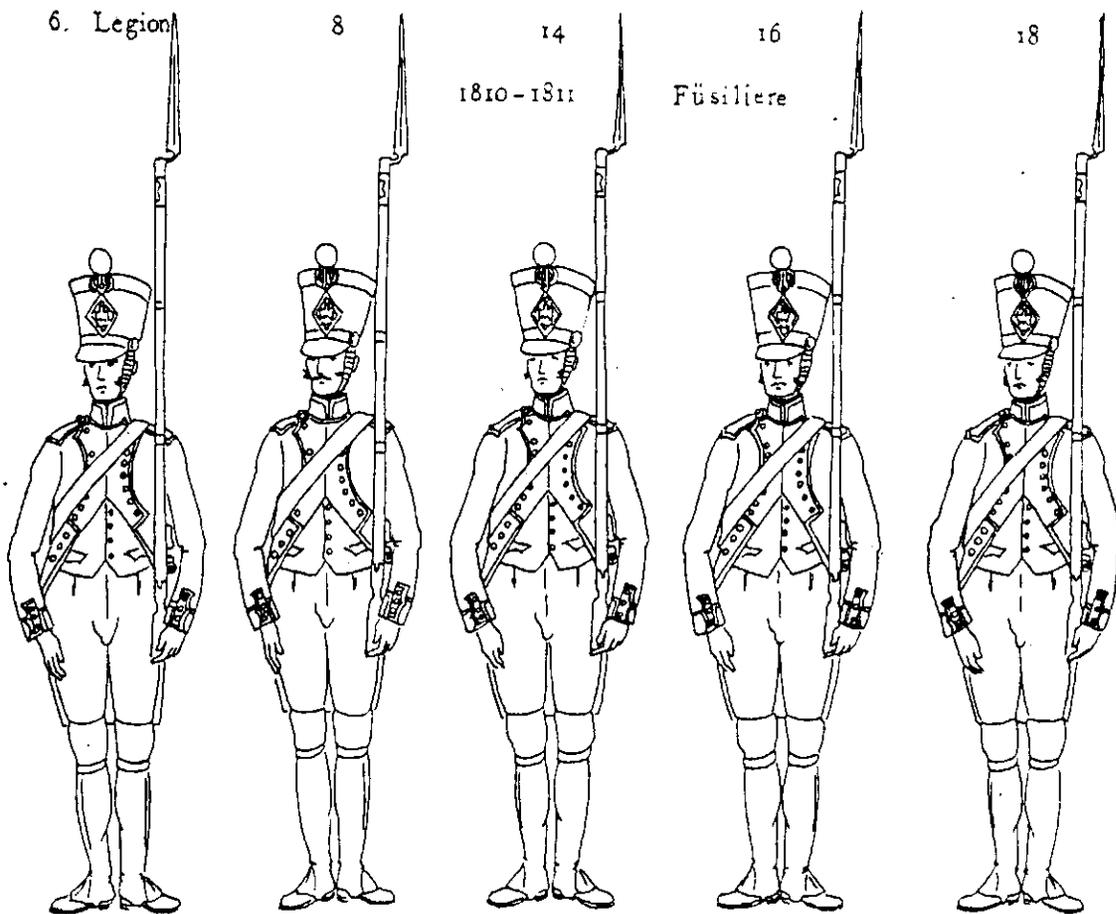
6. Legion

8

14

16

18



1810-1811

Füsiliere

29

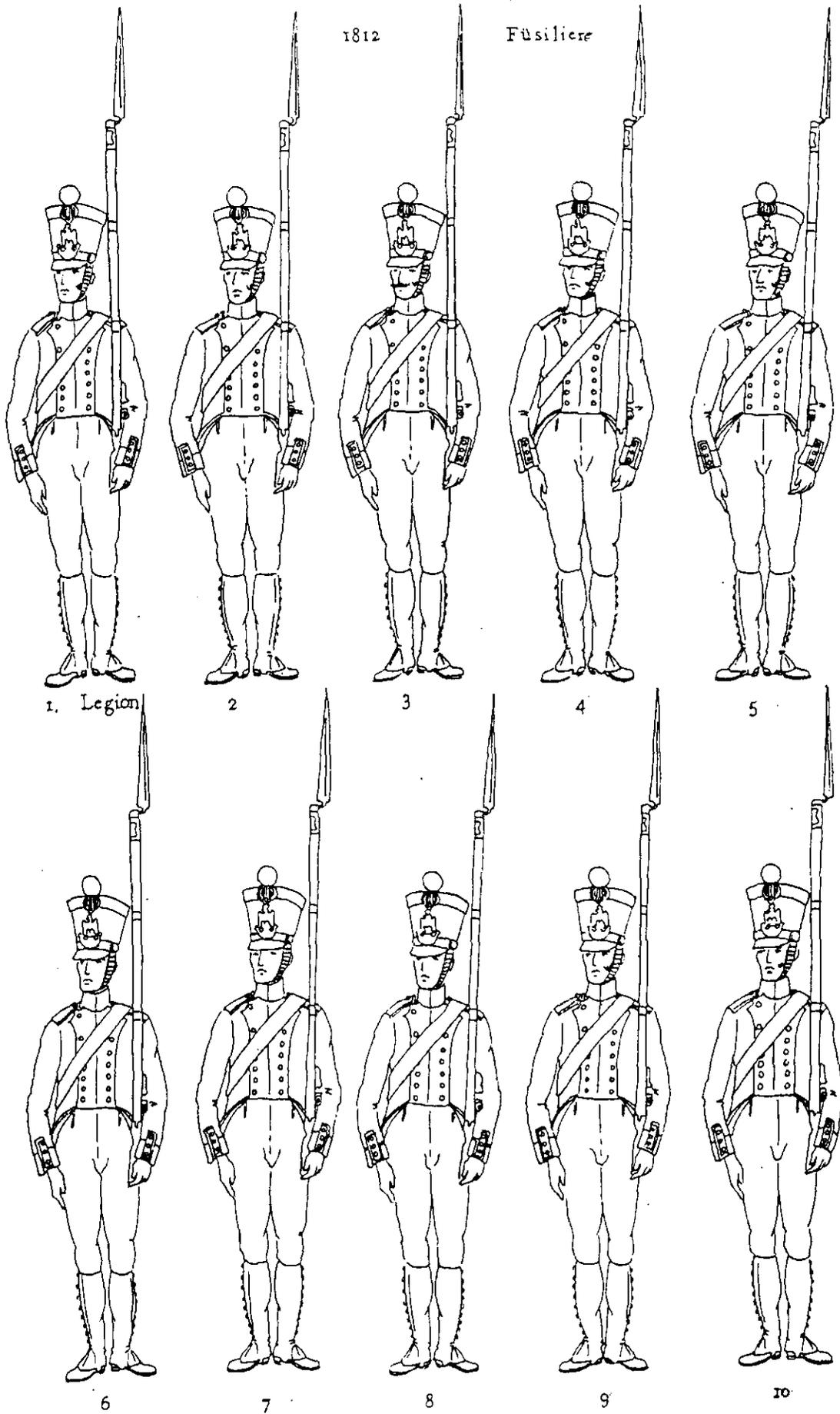
30

32

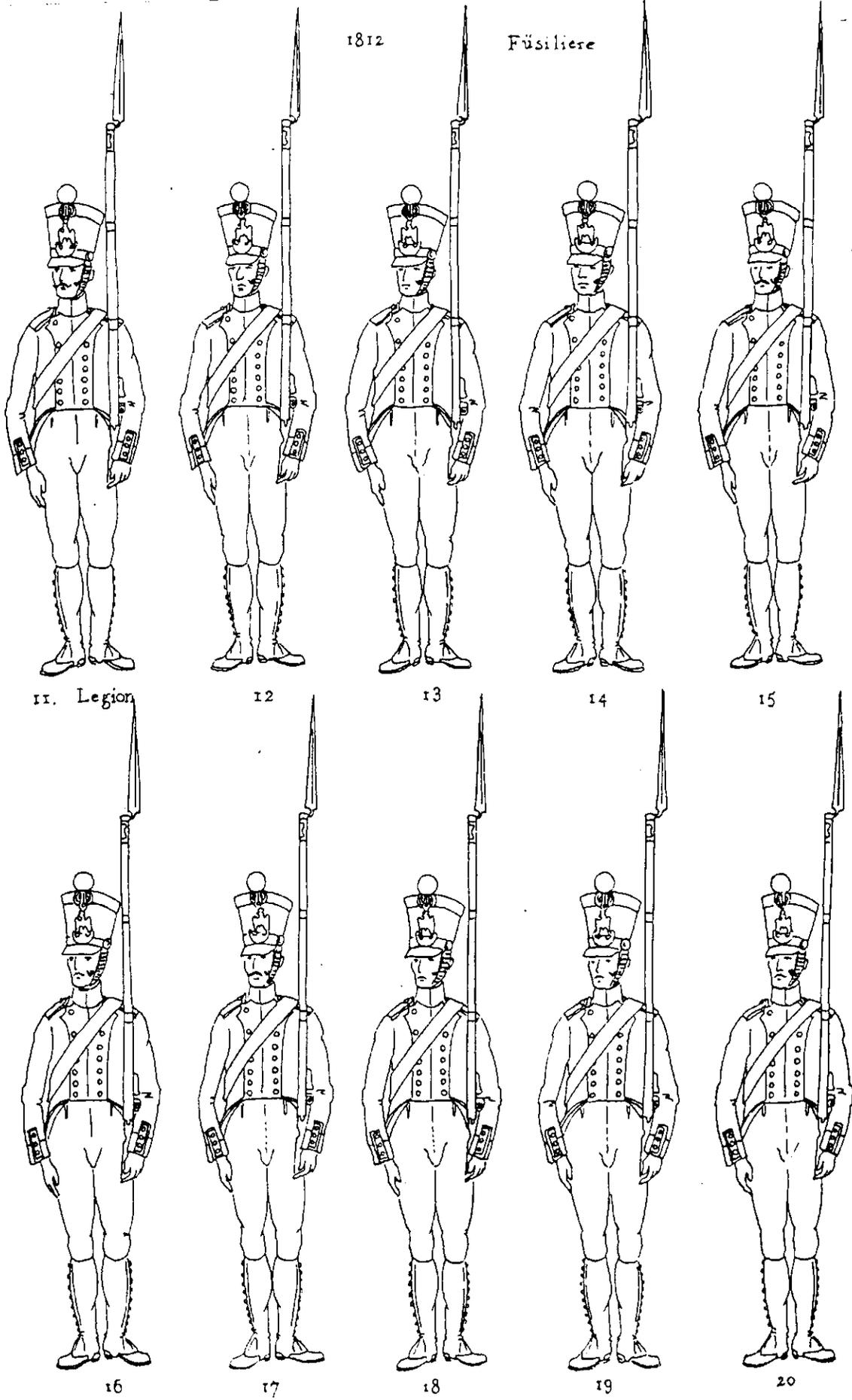
33

34

Die Reservekompanien der Départements



Die Reservekompanien der Départements



1812

Füsiliere

11. Legion

12

13

14

15

16

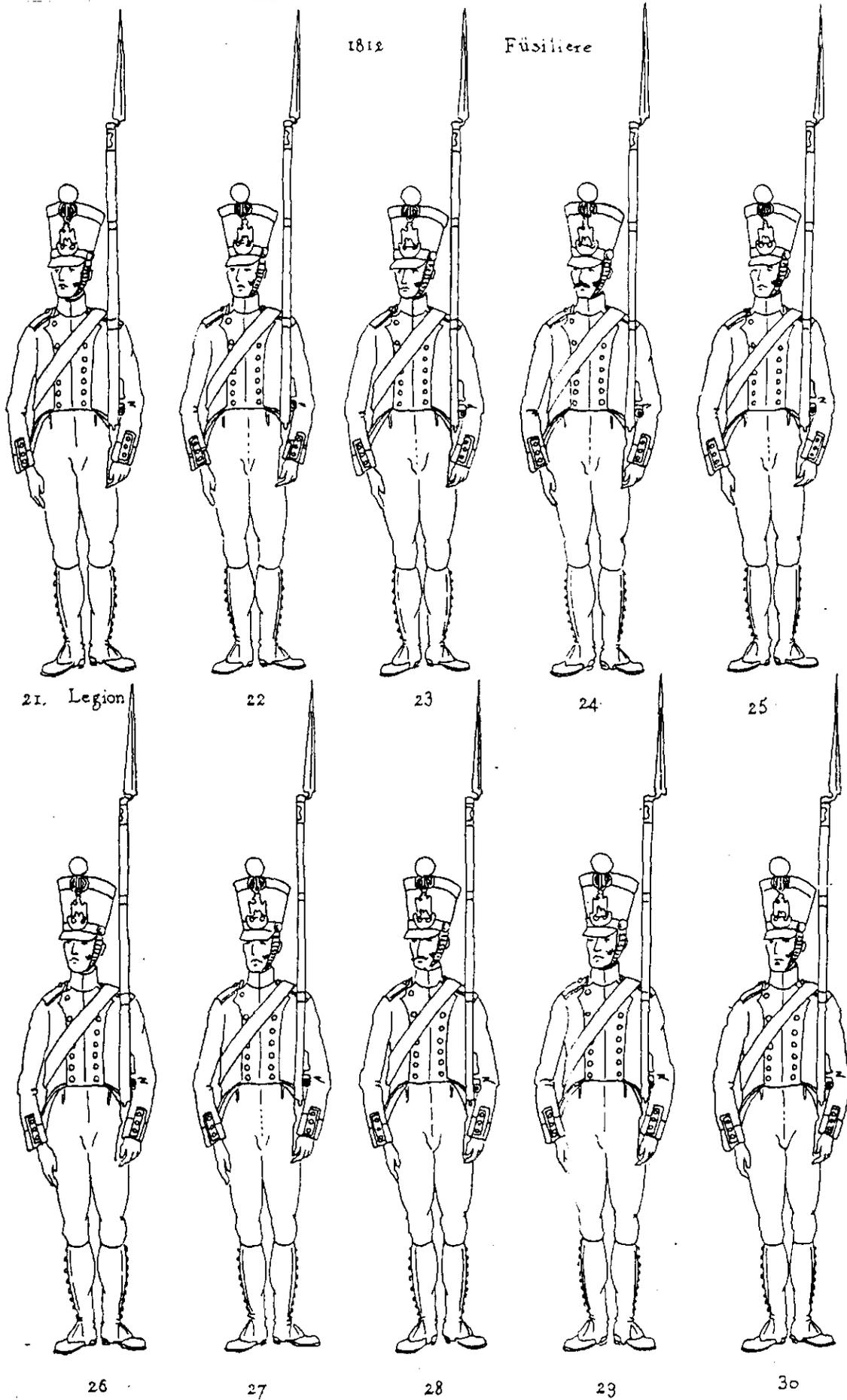
17

18

19

20

Die Reservekompanien der Départements



Die Reservekompanien der Départements



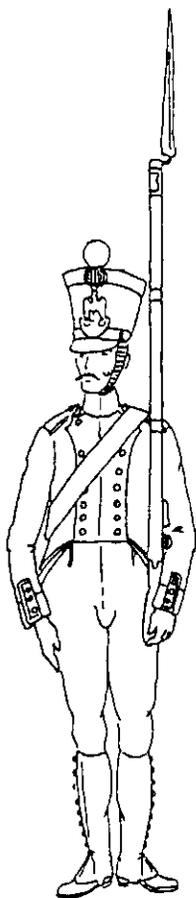
a



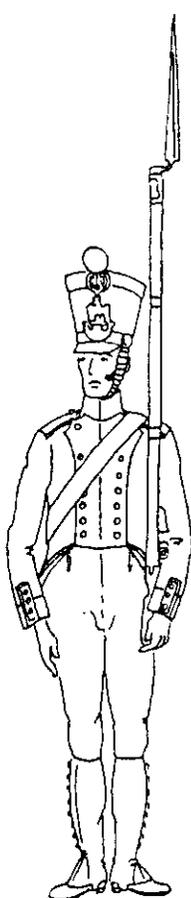
c



b



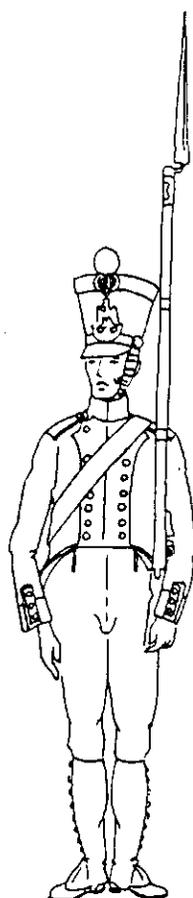
32



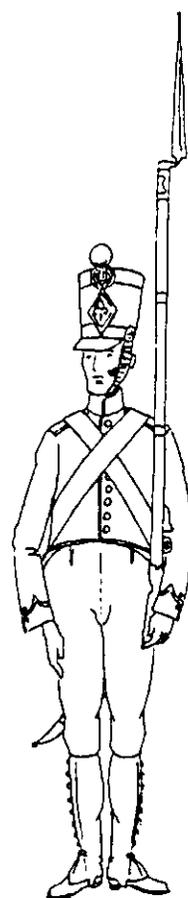
33

1812

Füsiliers



34



1816-1818

Füsilier

Die Reservekompanien der Départements